



# Richard Wagner - Abend der NSDAP.

Der kulturpolitische Kunstabend der bietigen Ortsgruppe der NSDAP konnte nun am gestrigen Büßtagabend im sehr gut besuchten Hörsaal veranstaltet werden. Die Teilung der Ortsgruppe hatte sich zu diesem Kunstabend Mitwirkende gefügt, die von vornherein einen guten Besuch der Veranstaltung erhoffen ließen. Es waren die Herren Kommerzienrat Fritz Vogelstrom, Dresden, Kapellmeister Curt Striegler von der Staatsoper Dresden, die Standartenkapelle V. Dresden unter Leitung des Kapellmeisters Walter Beil und als Vortragender der Reichsleiter der kulturpolitischen Abteilung Pg. Reichstagabgeordneter Lehrer Hans Schiemm, Bayreuth, gewonnen worden.

Der erste Teil des Kunstabends umfasste Musik und Gesangsstücke aus dem Bühnenfestspiel "Der Ring des Nibelungen", während der zweite Teil Musik und Gesang aus dem Bühnenweibspiel "Parfissal" brachte. Kurztspielte die Standartenkapelle aus "Rheingold" den Einzug der Götter in Walhalla. Werner brachte die Kapelle noch zum Vortrag des "Trauermarsch" aus der "Götterdämmerung" und im zweiten Teil "Götter und Gralsmotiv" und den "Karfzeitagsgau" aus "Parfissal". Mit aller Ehrlichkeit führte die Standartenkapelle die Musik aus. Weder war die Kapelle nur mit Blech- und Holzbläsern besetzt; es fehlte der Klang der Geigen. Erklärlieke Weise konnte so der Eindruck der Wagnermusik in mancher Hinsicht nicht den vollen Höhepunkt erreichen. So sehr sich auch die Holzbläser Mühe geben, so waren sie doch kein voller Erfolg für die Streichmusik. An sich aber hielt sich die Kapelle auf hohem Niveau, was ja auch der starke Beifall bezeugte.

Die Orchestersäße wurden durch die Gesänge von Herrn Kommerzienrat Fritz Vogelstrom untermalt. Im ersten Teil des Vortragsabends sang er "Immer ist Undank Voges Lohn", aus "Rheingold", den Monolog Siegmunds "En Schwert verbliß mir der Vater" aus "Walhalla", "Waldbewegen" aus "Siegfried", "Siegfrieds Tod" aus der "Götterdämmerung" und dann im zweiten Teil aus "Parfissal" "Amoritas! — Die Wund' und "Nur eine Waffe tanzt". Kurz und frisch war der Gesang! Blast ich leidet duete der Sänger den Mime. Bis zum letzten Ton konnte man sich an der gesanglichen Leistung erkennen, so daß der reiche Beifall vollkommen verdient war. Die Begleitung zum Gesang am Flügel hatte Herr Kapellmeister Curt Striegler übernommen. Er entledigte sich seiner Aufgabe meisterlich.

Der dritte Teil des Abends wurde mit einem kulturpolitischen Vortrag von Herrn Hans Schiemm über

"Siegfried und Parfissal — Kampf und Opfer" ausgefüllt. Der Redner offenbarte sich gestern als begieriger Wagnerianer. Mit ihm hatte man den richtigen Redner für diesen Abend gewonnen. In seinem Vortrag ging er von dem Gedanken aus, daß man sich fragen müsse, was eine politische Partei mit Kultur und Kunst zu tun habe. Er legte dar, eine Partei sei nur Mittel zum Zweck zu erringen, der Hitler höchster Kultur sein soll. Die NSDAP, die nun auf dem besten Weg dazu sei, die Macht zu erringen, werde dann auf die deutsche Kultur wirken. Alsdann legte der Redner dar, was der Sinn des Lebens ist. Das "Lein" des Lebens finde die Verkörperung im Nationalismus, der alle ideellen Güter des Volkes zu verkörperne. Die deutschen Kulturgüter müssen geführt werden. Das Schicksal eines Volkes sei immer ein Urteil über seinen Wert. Herr Schiemm verstand es in geschickter Weise, Wagners Musik zu verwerten. Das Thema des Abends "Siegfried und Parfissal — Kampf und Opfer" wurde nun unter dauernden Belegen aus den gehörten Gesängen beleuchtet. Jene Begriffe würden auch zur nat.-soz. Parteidewegung passen. Wer ein Kämpfer sei, könne auch den Beifall, nur wer bereit sei, sich zu opfern, sei auch bereit zum Kämpfen. Tresslich wurde der Kampf und das Opfer der deutschen Seele mit Genußsucht und Geld und Schande charakterisiert. Geschickt verstand man es auch, die Sicht auf die Zeitgeist zu richten. So wie die Welt gegenwärtig aussieht, könnte der Sinn des Lebens nicht gegeben werden. Der Fluch des Goldes werde die Welt vernichten, wundervoll sage es Wagner: Ich liege und besiehe, laßt mich schlafen! Nur wer strebend sich erlößt, den können wir erlösen! Unter dem Hinweis, daß nur ein Siegmund, ein Reinrässiger, das Schwert aus der Weltarche ziehen könne, wurde erläutert, was unmöglich ein fremder deutsch empfinden könne. Ein Wort muß an erster Stelle stehen, das über allem rage, das Wort Liebe. Uebertall, wo dies Wort in der Kultur voranstehe, dort habe sich das Gothische im Deutschen gefunden. Die Wurzel aller Kultur heißt Liebe. Die Zukunft solle überrieben werden Kampf und Opfer, nur wenn das beklagt werde, könnte Deutschland erwachen. Und so gebe es für sie Nationalsozialisten nur einen Begriff, Deutschland, Deutschland, nichts als Deutschland.

Lebhafte Beifall bekundete am Schlusse die Hörerschaft als Dank für die fleißhafenden Aufführungen, die hier nur in kurzen Umrissen skizziert sind. Erwähnt sei noch, daß die Veranstaltung ohne jede Spur von Verlusten verlaufen ist.

Baumann mit dem Vortrage "Das schönste Lied" (demnächst auf "Grammophon" erscheinend). Als dieses Liedchen verklungen war, wußte jeder, daß man es mit einem begehrten Meister zu tun hat und ein besonderer Kunstgenuss bevorstand. Alles war heraus von dem Echtklang seines prächtigen, weichen, bläglamen Tenors, der in allen Tagen äußerst eindrucksvoll zur Geltung kam. Was der gesuchte Sänger im Verlaufe des Abends an weiteren Höchstleistungen darbot: "Weit ist der Weg zurück ins Heimatland", ein von ihm selbst gebildetes Marschlied, ferner "Als du mich angelebt so im Vorübergehen" — "Der Spielmam" — "Ich bin nur ein armer Wandergesell" — "Das ist die Liebe der Matrosen" — "Die Taube": Mich rief es an Bord — usw. — Feigerte die Glut der Beifallsbegeisterung immer höher. Immer wieder wurde der Sänger hervorgerufen, und mehrere Zugaben schienen noch immer nicht zu genügen, die Wünsche des Publikums, noch mehr zu hören, zu ersätteln. Franz Baumann, den am Klavier der Komponist Fritz Medl mit künstlerischem Feingefühl begleitete, verabschiedete sich schließlich mit freundlichem Grunde von der äußerst dankbaren Hörerschaft. Es war ein Abend, dessen sich alle, denen es vergönnt war, des großen Sängers Stimme zu lauschen, gern erinnern werden. — Ein gewandter Ansager und Erläuterer sorgte mit gutem Erfolg dafür, daß auch der Humor an seinem Rechte kam. Ein Wiges, von einem Herrn aus dem Publikum in das Mikrofon gesprochenes "Erlebnis" bestätigte, daß in kürzester Zeit ein Gespräch usw. durch die Grammophon-Platte wiedergegeben werden kann.

\* Vortragsabend des Gewerbevereins Riesa. Mit herzlichem Willkommen grüßte eröffnende Herr Vorsteher Bergmann am Dienstag in der Elbstraße den nächsten Vortragsabend des Vereins im jetzigen Winterhalbjahre. Ein Vereinsmitglied, Herr Fleischermüller Bruno Dehmichen, führte an der Hand von 120 Bildern die Hörer im Geiste an die Front im Westen und an die Stätten, wo er selbst als Mittägler im Infanterie-Regiment 102 Zeuge des gewaltigen Völkerkriegs gewesen ist. Die Bilder, meist englische Aufnahmen, brachte Herr Photo-Reiche klar auf die Leinwand. Um Erinnerungen aufzufrischen, beteiligte sich Herr Dehmichen im Vorjahr an einer Gesellschaftsreihe an die Westfront. Die Reisegesellschaft zählte 20 Personen, dabei 2 Damen und ein 58jähriger Veteran von 1870/71. Nach beendeter Fahrt wurde in Brüssel das von einem französischen Chauffeur geführte Auto bestiegen. Der Chauffeur sprach deutsch; er war im Kriege in deutsche Gefangenshaft geraten. zunächst ging die Fahrt nach Ypern, dem Ausgangspunkt des englischen Heeres. Wieder neu aufgebaut ist die durch Granaten zerstörte Stadt. Der Triumphbogen, die Durchhallen und andere bedeutende Gebäude zeigen ihr früheres Aussehen. Gleichermaßen lädt sich auch sagen von anderen Orten, die unter den Schrecken des Krieges gelitten haben. In Frankreich sind noch einige metierte betonierte Unterstände erhalten geblieben, die als Schutzhäuser dienen. Zeugen von lustreichen Kämpfen sind die nach der Umbettung aus zerstreut liegenden Gräbern entstandenen großen Soldatenfriedhöfe, deren Zahl 400 beträgt, davon 100 deutsche. Herrvorragend haben sich die amerikanischen Friedhöfe mit ihren weißen Marmorkreuzen. Angehörige der Gefallenen gewährt die amerikanische Regierung zum Besuch der amerikanischen Kriegergräber freie Reise und für die Aufenthaltsdauer pro Tag 5 Dollar Vergütung. Von den 25.000 amerikanischen Soldaten, die auf dem Friedhof bei St. Mihiel verlegt waren, sind mit Unterstützung der Regierung bereits 4000 nach der Heimat übergeführt worden. Gut gepflegt sind auch die englischen Friedhöfe mit ihren weißen Sandsteinen und die französischen mit ihren weißen Steinkreuzen. Hindus und Afrikaner errichteten ihren Gefallenen massive Denkmäler. An der Lorettokapelle birgt der größte französische Heldensfriedhof 56.000 Gefallene. Verschiedene deutsche Friedhöfe mit den schlichten schwarzen Holzkreuzen machen den Eindruck, als ob die Deutschen ihre Gefallenen vergessen hätten. Der größte deutsche Friedhof befindet sich in Maisons-Blanches bei Arras mit 39.000 Kriegern in Einzelgräbern und 8000 in Massengräbern. Einen tiefen Eindruck machten die langen Reihen der schwarzen Kreuze. Von Lyon aus unternahm die Reisegesellschaft einen Abstecher nach Paris und Versailles, um dort die Schönwirke zu bewundern. Im Zentrum von Paris steht das Grabmal für den unbekannten Soldaten. Kein Pariser geht vorüber ohne die Kopftuchdeckung abzunehmen. Von Paris aus ging die Reise wieder zur Front nach Reims, das ebenfalls stark zu leiden hatte. Von 18.000 Häusern blieben nur 22 verschont. Die Stadt mit ihrer wunderbaren Kathedrale ist heute nahezu wieder aufgebaut. Auf der Weiterfahrt wurde St. Omer, die Petit berührt, wo der Vortragende von 1914—18 im

Quartier lag. Hier gab es freudiges Wiedersehen mit dem französischen Quartierwirt. Durch die Champagne gelangte man nach Verdun mit seinen stark umkämpften Forts. Dort forderten die Kämpfer die meisten Opfer auf beiden Seiten. Das Fort Douaumont wechselte 17 Mal den Besitzer. Um Verdun herum sind die Spuren des Krieges noch heute wahrgenommen. Tiefbewegt von dem Geschehen kehrten die Reisenden nach Frankfurt zurück, von wo aus sie den Himmel mit der Bahn antraten. Für den anprechenden Vortrag dankte der Vereinsvorsitzende Herrn Dehmichen, der einen Einblick in das große Ringen des Weltkrieges gegeben, betreibende Bilder deutscher Heldentums entrollt und Totensonntagssitzung hervorgerufen habe. Den nächsten Vortrag im Gewerbeverein hält am 8. Dez. Herr Walter Zühl aus Mittweida, ein Rieser Kind, über das Abenteuer.

\* Telefonkabel im Elbstrom. In Höhe der kleinen Elbhänge zu Strehla wurde heute mittag gegen 1 Uhr ein neues Telefonkabel der Reichspostverwaltung in den Elbstrom versenkt und in einer Tiefe von 1,20 Meter unter der Sohle des Strombettes eingebaut. Das neue Kabel ist an Stelle des bisherigen auf der Elbhöhe gelegenen gewesenen und läßt durch Ankerung der Schiffahrt zerstörten Kabels angelegt worden: es dient zum telefonischen Anschluß der rechtselbischen Ortschaften an das Netz des Strehlaer Reichs-Telephonnetzes. An beiden Elbufern kann man die Grabeninschriften betrachten, in denen das Kabel unterirdisch bis zum nächsten vom Elbuber entfernten Telefonknoten geführt wird. Der Dampfer "Weissen" und ein Trossboot führten Hilfsarbeiten für das Kabelboot aus. Die gesamte Ausführung der Kabellegung geschah durch die Firma Hanau-Dresden. Den technischen Vorgängen wohnten Vertreter der fraglichen Post- und Staatsverwaltungen bei.

\* Gehaltsschlüsse. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß das legte Drittel der in der Verordnung vom 28. Oktober 1931 genannten Dienstbezüge der Beamten und Lehrer, sowie das legte Drittel der Novemberbezüge derjenigen Angestellten, die ihre Bezüge bestimmungsgemäß halbmonatlich im voraus erhalten, berechnet nach den für September 1931 gültigen Sätzen, am 21. November 1931 auszuzeichnen ist.

\* Zu einem interessanten Vortrag lädt der Zweckverband für Eigenheim e. V. sich auch gezeigt hat angesetzt in unserem Blatt ein. Man berichtet uns dazu: "Die heutige Kapitalsnot sollte jeden veranlassen, sich diesen Vortrag anzuhören. Nicht nur derjenige, der mit der Absicht umgeht, sich ein Haus zu kaufen oder zu bauen, sondern auch diejenigen, die Umbauten oder Anbauten vornehmen wollen, und vor allen Dingen Haus- und Grundbesitzer und Bauwirte, die hochverdienstliche Hypotheken in bequeme Tilgungshypothesen umwandeln wollen. Benannter Bauparkasse ist es möglich gewesen, auf Grund des Zwecksparens in ihrem hähnlichen Bestehen ca. 20 Millionen Goldmark an ihre Mitglieder auszuzeichnen, gewiß ein Beweis, daß viele Deutsche die Idee des Zwecksparens erfaßt und sich wesentlich erleichtert geschaffen haben. Da die Mitglieder während ihrer Spartätigkeit ihre Spargelder auf ein Sperrkonto bei der Sächs. Staatsbank einzahlen müssen, wo die Gelder absolut gegen jeden unrichtigen Zugriff gesperrt liegen, ist die allerersten Sicherheit dieser Spargelder gewährleistet. Es verfügte daher niemand diesen Vortrag. Der Eintritt ist frei, anschließend Aussprache."

\* Der Vortrag in der ostböhmischen Textilindustrie. Die Verhandlungen vor dem Schlichter im Vortag statt der Textilindustrie Ostböhmen finden am Dienstag, den 24. November statt.

\* Verein Sächsische Zeitungsverleger stiftet zur Winterhilfe 1931. Ebenso wie der Landesverband der staatlichen Postbetriebeinnehmer das 100jährige Jubiläum der Postlotterie zum Anlaß genommen hat, als Jubiläumspreis dem Stadtrat zu Leipzig für die Zwecke der Winterhilfe einen Beitrag von 1000 Mark zur Verfügung zu stellen, hat jetzt auch der Verein Sächsische Zeitungsverleger, mit dem die Postverwaltung geschäftliche Beziehungen unterhält, aus dem gleichen Anlaß für den gleichen Zweck dem Finanzministerium einen Betrag von 1000 Mark überwiesen. Der Beitrag ist dem Landesausschuss der Winterhilfe 1931 überwiesen worden.

\* Zur Befestigung von Rundfunkstationen. Zwischen dem Vereinigung der Elektrizitätswerke und der Zentralfunkhilfe der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft ist, wie "Wolfs-Sächs. Landessdienst" mitteilt, mit Zustimmung der Reichspost eine Vereinbarung getroffen worden zum Zwecke der Eingrenzung und Beseitigung von Rundfunkstörungen, sei es durch Maßnahmen auf der Starkstrom- oder auf der Rundfunkseite. Zu diesem Zweck wird eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den beteiligten Stellen eingerichtet. Wenn die Anlagen eines Elektrizitätswerks Unlaß zu Rundfunkstörungen zu geben scheinen, so soll der Fall von Elektrizitätswerk und Funkhilfe gemeinsam untersucht werden. In schwierigeren Fällen wird die Oberpostdirektion beteiligt. Soweit es sich um Störungen handelt, die nicht in den eigenen Anlagen des Werks, sondern in Anlagen des Abnehmers ihre Ursache haben, sind zunächst die Grundlagen für eine Erweiterung der Gemeinschaftsarbeit auch auf dieses Gebiet zu klären. Vorbehaltlich einer Einigung hierüber sind die Elektrizitätswerke auch hier zur Zusammenarbeit bereit.

\* Kräftiger Schneefall im Riesengebirge. Am Mittwoch früh legte nach einer Melbung Berliner Blätter im Riesengebirge kräftiger Schneefall ein. Die Schneetiefe im Gebirge beträgt über 10 Centimeter.

\* Eine neue Notverordnung über Gehaltsschlüsse. In der Presse sind im Zusammenhang mit Berichten über Ausführungen des würtembergischen Finanzministers Behauptungen aufgetaucht, die Reichsregierung beabsichtige noch in diesem Jahre eine neue Notverordnung, die eine 10-prozentige Gehaltstärkung für die Beamten vorsehe. Von unternommener Seite wird hierzu mitgeteilt, daß den Regierungskreisen von derartigen Absichten nichts bekannt ist.

\* Spartenannahmen bei der Landesbibliothek. Wie von der Landesbibliothek mitgeteilt wird, zwinge die Not der Zeit das Institut zu weiteren einschneidenden Sparmaßnahmen. So ist der Druck des wöchentlichen Zeitungsmagazins der Neuerwerbungen aufgegeben worden. Es werden nur noch einige Exemplare im Abdruckverfahren hergestellt. Auch der Dienst an den Vermittlungsstellen soll erheblich eingeschränkt werden. Ab 19. November sollen die Vermittlungsstellen nur noch Dienstag, Donnerstag und Sonnabends mit Büchern beliefert werden.

\* Stellt deutsche Landarbeiter ein! In einer Gingabe an den Reichsarbeitsminister betont der Gewerkschaftsrat, daß die Statistik der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung erkennen lasse, daß selbst zur Zeit der besten Arbeitsaison in der Landwirtschaft mehr als doppelt soviel qualifizierte deutsche Landarbeiter arbeitslos waren, als polnische Wanderarbeiter zugelassen wurden. Der Gewerkschaftsrat hebt hervor, daß die Lage des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes die Befreiung auch nur eines einzigen polnischen Arbeiters nicht mehr rechtfertige. Der Reichsarbeitsminister müsse diesem allgemeinen Standpunkt Rechnung tragen.

\* Um die Senkung der Elbstarrife. Der Deutsche Industrie- und Handelsrat richtete an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und die

aufständigen Stellen die Bitte, dem bringenden Bedürfnis der verschliefenden Wirtschaft auf baldige fühlbare Senkung der Reichsbanknoten durch eine allgemeine Senkung der Reichsbanknoten um 10 v. H. entgegenzukommen. In der ausführlichen Begründung wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Wirtschaft vor der Notwendigkeit steht, ihre Kosten und Preislage an die gesunkenen Kaufkraft des In- und Auslandes anzupassen. Bevor wird ferner, daß einer Großhandelsrichtsatz für Oktober von durchschnittlich 107,1 eine Frachtarifrichtsatz ohne Verkehrsteuer von 141 gegenüberstehe.

—<sup>\*</sup> Aufruf der höheren Beamten Sachsen. Der Landesversammlung der höheren Beamten Sachsen richtet folgenden Aufruf an seine Mitglieder: Das deutsche Volk geht seinem schwersten Winter entgegen. Politisch in der Hand unerträglicher Gegner, wirtschaftlich in einer Krisenzzeit unerhörten Ausmaßes, geistig und seelisch in allen seinen Teilen seit vielen Jahren gequält und durch die Auseinandersetzung aller inneren Werte bedroht, ist es ohne Hilfe von irgend einer Seite vollkommen auf sich selbst gestellt. Millionen unserer Volksgenosse sind seit Jahr und Tag arbeitslos und tragen ein mißliches Dasein. Es gilt, uns als Volk zu behaupten, und innerlich zusammenzufinden und mit gegenseitiger Hilfe die Schwere der Zeit zu überstehen. Wohl mehren wir uns als Beamtene gegen das, was wir nicht als Recht anerkennen können. Aber wir wollen, was an uns liegt, alles tun, was uns Pflicht, Gewissen und Gefühl gebieten. Deshalb geht unter Aufruf an alle unsere Mitglieder: Heilt mit Rat und Tat! Stellt euch der fächerlichen Winterhilfe zur Verfügung! Nehmt euch der Armen und Bedrängten, nehmt euch vor allen der Kinder an, die der Liebe der Erwachsenen am meisten bedürfen!

—<sup>\*</sup> Landtagsantrag. Die Landtagsfraktion des sächsischen Landtages hat einen Antrag eingebracht, für die durch die Mißernte in ihrer Existenzgrundlage gefährdeten Gebirgslandwirte Hilfmaßnahmen zu treffen und hierzu die Landstellen bei den Kreishauptmannschaften heranzuziehen. Gefordert werden Steuererlass im weitesten Umfang auch für Weidesteuern und Schaffung eines Notfonds, aus dem Beihilfen zum Ankauf des notwendigen Saatgutes, von Düngemitteln, Futtermitteln und Brotaufrethe zu gewähren sind.

—<sup>\*</sup> Tagung des Landesschulvereins. Unter starker Beteiligung wurde in Weichenbach i. V. am Sonntag die Hauptversammlung des Landesschulvereins für Sachsen abgehalten, verbunden mit der Tagung des Allgemeinen Ev.-luth. Schulvereins. Nach dem Gottesdienst in den beiden Kirchen wurden in der Hauptversammlung zahllose Grüße befreundeter Vereine im In- und Auslande bekannt gegeben. Landesbischof D. Ihmels schickte einen warmen Segensgruß. Nach Annahme der neuen Satzungen wurde zum ersten Vorsitzenden für den Hauptverein und dem Landesschulverein Sachsen Oberstleutnant a. D. Graf Bisthüm v. Schädtl, Leiter des Baugener Evangeliums, einmächtig gewählt. Die Tätigkeitsberichte zeugten von mancherlei Schulnot und kräftiger Abwehrarbeit. Insbesondere soll die Vorbereitung von Elternratshöhlen gefördert werden, da Sachsen erst an einem Viertel seiner Schulen überhaupt Elternräte hat. In der anschließenden öffentlichen Sitzung begrüßte Superintendent Grante-Blauen im Auftrage des Landeskonsistoriums die Arbeit des Schulvereins. Der zweite Vorsitzende Direktor Dr. Kropatschek behandelte in seinem Vortrage noch einmal zusammenfassend das Thema: Das Evangelium Fundament, nicht Ornament der Erziehung!

—<sup>\*</sup> Vorerst keine Überarbeitung der Verdingungsordnung für Bauleistungen. Nach einer Mitteilung des Reichsministers der Finanzen an den Reichsverband des deutschen Handwerks haben die Spitzenverbände der Wirtschaft und auch einige andere Kreise den Reichsminister darüber in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen infolge der inzwischen eingetretenen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten nicht möglich gewesen sei, bis zum 1. Oktober 1931 eine Überprüfung der Verdingungsordnung für Bauleistungen und der zahlreichen insätzlichen bei ihnen eingelaufenen Anregungen und Wünsche vorzunehmen und gebeten, den Termin für die Einreichung ihres einheitlichen Gesamtvorhabtes noch hinauszuschieben. Der Minister hat diesem Wunsche Rechnung getragen, zumal er selbst nach seiner Mitteilung den Eindruck gewonnen hat, daß die Überarbeitung der VOB zur Zeit nicht besonders dringlich zu halten ist. Damit werden auch die beabsichtigten Änderungen einzelner Bestimmungen der technischen Vorschriften vorläufig zurückgestellt.

—<sup>\*</sup> Pfarrer Teichgräber †. Am 3. Nov. rief, wie erst nachträglich gemeldet wird, der Tod überraschend Pfarrer Teichgräber in Löbau in die Ewigkeit ab. Schon seit einigen Monaten litt er an Hustenanfall und einer schweren Kurunkulose, die aber eine Wendung zum Besseren zu nehmen schien. Das Leiden trat plötzlich erneut hervor und führte zu einer Seßs, die Teichgräbers Überführung ins Krankenhaus nötig machte. Die ärztliche Hilfe vermochte aber nicht mehr den Gang der Dinge aufzuhalten. Nur 45 Jahre ist Pfarrer Teichgräber alt geworden. Nur 1886 wurde er in Riesa, Bez. Leipzig, geboren. Nach dem Studium und kurzer Wirksamkeit als Hauslehrer wurde er 1911 ordiniert und wirkte als Hilfsgeistlicher in Leipzig. 1920 übernahm er die Pfarrstelle der evang. Diasporagemeinde in Vothen (Steiermark), die er bis 1927 treu verwaltete. Nach Deutschland zurückgekehrt, wirkte er ein Jahr in Cottbus und wurde dann am 1. Advent 1928 in sein Amt in Löbau eingeweiht. In einem Nachruf, den man dem Verstorbenen widmet, heißt es u. a.: Mit ungeheurem Willenskraft überwand er die körperlichen Beeinträchtigungen der letzten Zeit und biente seinem Amt mit unerminderter Hingabe. Gott hatte ihm die Macht des Wortes gegeben, das er von der Kanzel und am Altar mit Enthusiasmus verband. Aber auch der Seelsorge und der Pflege gemeindlichen Lebens wandte er sein volles Interesse zu. Unermüdliche Arbeitskraft und geistige Regelmäßigkeit trieben ihn, an allen Erscheinungen der Umwelt aktiv teilzunehmen. Im Nationalsozialismus sah er die Bewegung, die seinem Ziel zustrebte, und er lehnte sich mit ganzer Kraft dafür ein, in dieser Organisation die christlichen Ideen wachzuhalten. — Besonders erhabend war daher der letzte Gang des so früh heimgegangenen Gottesstreiters. Schon eine Stunde vor der Trauerfeier füllte sich der weite Platz um die Kirche von solchen, die von nah und fern zur Trauerfeier kamen. Im Altarraum stand der Sarg in einer Hülle wertvoller Kränze. Vier Männer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hielten die Totenwacht. Der hochwürdige Sup. Jagisch amtierte selbst in Liturgie und Rede. Schier endlos war der Leichenzug zur letzten Ruhestätte. Um offenen Grabe sprachen noch Oberbürgermeister Dr. Ilgenfritz im Namen der Sängergesellschaft Union und ein Vertreter der NSDAP, jener in trauernder Erinnerung, dieser in hoffnungsvoller Begeisterung auf Deutschlands Zukunft.

—<sup>\*</sup> Vollversammlung des Reichsverbandes. Die schweren Erfüllungen im Handwerk und die damit verbundenen Befürchtungen wegen der Gestaltung des endgültigen Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung haben dem Reichsverband des deutschen Handwerks zur Überprüfung einer Vollversammlung Veranlassung gegeben. Diese Vollversammlung ist angelegt für Mittwoch, den 25. November, im Plenarsitzungssaal des vorl. Reichswirtschaftsrates zu Berlin. Die Lagesordnung umfaßt

neben der Erledigung verschiedener Regularien die Erstattung eines Geschäftsberichts, eines weiteren Berichts über die derzeitige wirtschaftliche Lage und eine Auskündigung über die vorliegenden Veränderungen des Handwerks auf wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischem Gebiet. Der Vollversammlung kommt eine besondere Bedeutung zu, da der Reichskanzler und die wichtigsten Mitglieder des Reichskabinetts, insbesondere die Minister der Wirtschaft, der Arbeit und der Finanzen gebeten wurden, an den Verhandlungen zu erscheinen und über ihre Stellungnahme gegenüber dem Programm des Handwerks selbst Auskunft zu geben. Am Vortage (Dienstag, den 24. Nov.) tritt gleichfalls im Gebäude des vorl. Reichswirtschaftsrates zu Berlin der Große Ausschuß des Reichsverbandes zur Vorberatung zusammen.

—<sup>\*</sup> Von der Arbeit des Wirtschaftsbeirates. Der bei der Reichsregierung gebildete Wirtschaftsbeirat hat seine Ausschusserhebungen aufgenommen. Ausschluß I, dem als Vertreter des Handwerks Kaurer- und Zimmermeister Groß-Königsberg und Bäckermeister Blumacher-Magdeburg angehören, beschäftigt sich mit der Frage der Erzeugungsstörfaktoren und Löhne. Auch der Ausschluß II, in dem Wagenbaumeister Heder-Lüttelfeld das Handwerk vertreten, hat seine Beratungen über die Frage der Preise und Löhnen begonnen. — Die beiden Ausschüsse haben unterdessen ihre Generalauskundschaft beendet. Nach einer amtlichen Verlautbarung wird nunmehr die Reichsregierung während der nächsten Tage unter Leitung der nächstbevollmächtigten Reichsminister in Einzelbesprechungen mit den Ausschusssmitgliedern die Formulierung von Leistungen über die Gestaltung des Wirtschaftsprogramms vorbereiten. Diese Leistungen sollen dann den beiden Ausschüssen gut endgültigen Begutachtung noch vorgelegt werden. Da die Verhandlungen der Ausschüsse vertraulich sind, sind weitere Einzelheiten bislang noch nicht bekannt geworden.

Jahna. Ganz unerwartet kam aus dem Gasthof „Zum Krabben“ die traurige Kunde, daß am Montag vormittag der Fleischer und Fleischermeister Arthur Becker einem Herzschlag erlegen ist, nachdem er noch wohlbehalten am Sonntag mit seiner Gattin auf einer Kirmes geweilt hatte. Sein plötzlicher Heimweg ins schönen Mannesalter von 48 Jahren wird allgemein aufrichtig bedauert; denn sein Leben war von schaffensfreudiger Arbeit erfüllt.

## Anzeigen

für die  
Sonnabend-Ausgabe  
des  
**Riesaer Tageblattes**  
mit Anklängen für Sonntag oder Montag  
wolle man sofort abgeben lassen.  
Anzeigen-Aufnahme und unentbehrliche Hilfe bei  
Vorstellung von Anzeigen täglich von früh  
8 Uhr ab

### Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes Fernruf Nr. 20.

Stauchib. Der Junglandbund, Ortsgruppe Stauchib, kann in diesem Jahre auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß stand am Sonntag im Gasthof zur „Alten Post“ eine würdige Feier statt, in deren Mitte die Heimredere des Reichstagsabgeordneten Mittweider Sieber-Wiederoda stand. Frau Dr. Kopp-Stößl und Herr Postmeister Weinhold-Ostrau, die sich um die Ortsgruppe besonders verdient gemacht haben, sind auf Beschluss des Vorstandes zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

Ostrau. Neue Leitung der Kiesaer Bank, Filiale Ostrau. Vom Bekanntmachung des Amtsgerichts Löbau ist die Prokura des Herrn Franz Eisfeld für die Kiesaer Bank, Filiale Ostrau, erlost. Der Geehrte ist nach Kotbus gegangen. Die Leitung der hiesigen Filiale wurde, wie wir hören, Herrn Willy Munzer, welcher bereits früher in dieser tätig war und hier bekannt ist, übertragen.

Ostrau. 67. Stiftungsfest mit Jubiläumserhöhung des Militärvereins Ostrau im Gasthof „Goldene Taube“ am 15. November. Alljährlich im Spätherbst veranstaltet der Verein seine Kameraden und ihre Angehörigen zur Feier des Stiftungsfests und verbindet damit die Ehre der Kameraden, die ihm über 25, 40 und 50 Jahre die Treue gehalten haben. In diesem Jahre stand das Fest als heißer Abend im Sinne des Wehrgebiets durch die Darbietungen des deutschen Vortragsteams und Militärbühnen Max Wolf-Dresden. Das Ehrenzeichen in Gold für 50jährige Mitgliedschaft wurde an diesem Abend verliehen dem Kam. Robert Seiffert-Nünchhof, in Silber für 40jährige Mitgliedschaft den Kam. Hugo Boden-Schepplin, Gustav Philipp-Mittweida, Otto Wittig-Neupen und für 25jährige Mitgliedschaft Kam. Willy Hübner-Ostrau.

Lichtensee. Am vergangenen Sonntag feierte der Zweigverein Grödig für Neuherrliche Mission hier sein diesjähriges Missionsfest. Um 8 Uhr nachm. fand ein Festgottesdienst in der schönen Lichtenseer Kirche statt, deren Altar mit Blumen geschmückt war. Die Heilpredigt hielt Pfarrer Seeliger aus Naunhof über das Bibelwort: „Brich dem Hungriigen dein Brot“ und riet das Volk Goites zur Missionsarbeit auf. Umrundt wurde die Predigt von Gemeindegesängen und von Liedvorträgen von Fr. Bründl aus Lichtensee, die Kantor Vogel eindrucksvoll auf der Orgel begleitete. An den Festgottesdienst schloß sich eine Nachversammlung im Gasthof an, bei der der Ortspfarrer Heber Missionsfreunde aus Grödig, Haidenhäuser, Lichtensee, Streumen, Zeithain und Döbeln i. E. begrüßen konnte. Der Zweigvereinsvorsitzende, Pfarrer Sommerländer aus Grödig, hielt einen ausgedehnten Bildvortrag mit Bildern aus der Geschichte der Missionierung Deutschlands sowie aus der Heiligenmission unserer Tage. Der Ortspfarrer Heber sprach dem Vortragenden im Namen aller Versammelten im Schluswort den herzlichen Dank aus. Sowohl in der Kirche beim Festgottesdienst als auch in der Nachversammlung im Gasthof wurde eine Sammlung zu Gunsten der Leipziger Mission veranstaltet.

Wriezen. Jungdeutscher Orden. Am Freitag trafen sich am Montag die Führer des Jungdeutschen Ordens und der Volksnationalen Reichsvereinigung im Bezirk Großenhain, um gemeinsam mit Komtur Menzel, Großenhain, die Grundlagen für die Arbeit des kommenden Winters festzulegen. Komtur Menzel führte hierzu etwa folgendes aus: Die Jungdeutsche Bewegung darf in den letzten Monaten einen wesentlichen Auftrieb dadurch erfahren, daß der seit 10 Jahren von Aktiv Mahraun propagierte Freiwillige Arbeitsdienst an rund 30 Stellen im Reich praktisch durchgeführt worden ist. Seit den letzten Monaten steht fest, daß der Gedanke des Freiwilligen Arbeitsdienstes im Volke merkbar an Boden gewinnt, trotzdem die NSDAP den Freiwilligen Arbeitsdienst sabotiert, wie aus der Sichtung der NSDAP, in Bauen und aus dem „Freiheitskampf“ hervorgeht. Die Jungdeutsche Bewe-

wegung huldigt nicht dem nationalsozialistischen Grundsatz: „Erst muß ganz Deutschland zu uns gehören, dann werden Sie die Worte hören“, sondern: Wir nehmen die Aufgabe auf uns, den Weg zu bereiten, an dessen Ende der Jungdeutsche Volksstaat als Ziel steht. Unbedingt wird die Jungdeutsche Bewegung weiterhin den Glauben an einen neuen Staat auf volksgemeinschaftlicher Grundlage ins Volk tragen. Der Kampf wird ein Kampf im Schatten der Massenbewegungen werden. Dem politischen Massenwahl wird der Geist der jungdeutschen Grundanschauung vom deutschen Menschen und vom deutschen Volksstaat entsprechen, auch wenn die radikalistischen Wellen bergeweichen sollten.

Kleinischl. Am 17. November konnte Frau Clara verw. Raumann, in Nr. 34 hier selbst wohnhaft, ihren 80. Geburtstag begehen.

Meißen. Steletz und. Bei Ausschachtungsarbeiten auf der Südstraße fand man am Montag das Skelett eines erwachsenen Mannes. Man fand bei ihm Messingknöpfe, Lederreste von Ledervech sowie eine Gewehrmutter, so daß anzunehmen ist, daß es sich bei dem Fund um die Leberreste eines im Siebenjährigen Krieg gefallenen Soldaten handelt.

Dresden. Opfer des Verkehrs. Auf der Pillnitzer Landstraße lief am Dienstag mittag ein Schulknabe in einen Lastkraftwagen hinein, wurde zu Boden gerissen und erheblich verletzt. Er mußte dem Johannistädter Krankenhaus aufgezogen werden. — Am Reutlinger Bahnhof wurde ein Radfahrer von einem Kraftfahrer angefahren. Beim Sturz bog er sich so erhebliche Verletzungen zu, daß sich seine Überführung ins Krankenhaus nötig machte. — Ein weiterer schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag abend gegen 22 Uhr vor Löbauer und Westerstraße, wo ein Chemnitzer Kraftwagen mit einem Motorradfahrer heftig zusammenstieß. Während der Motorradfahrer selbst mit dem Schreden davonkam, mußte die Soziusfahrerin in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

Freiberg. Beschreiter einer Brandstiftung verächtigt. Am Montag abend ging eine zum Rittergut Klein-Waltersdorf gehörende Strohstiege mit etwa 1200 Zentnern Stroh in Flammen auf. Der Brandstifter verdächtigt ist ein junger Mann, der, ohne seine Zechen bezahlen zu haben, kurz vor Ausbruch des Brandes den Gasthof Klein-Waltersdorf verlassen hatte.

Reudnitz. Opfer einer Kinderunfälle. Montag nachmittag fanden sich zwei Schulmädchen in der Hauptstraße auf die Verbindungstreppe eines bergwärts fahrenden, sandbeladenen Lastkraftwagens zu. Als sie wieder abspringen wollten, geriet die zwölfjährige Charlotte Dechant unter den Anhängerwagen und wurde schwer verletzt in Krankenhaus eingeliefert, wo sie am Dienstag gestorben ist.

Chemnitz. Alischer Missionssammler. In den letzten Wochen ist im Stadtinneren ein 20 Jahre alter Schäfer aus Böhmen a. D. als Sammler für Missionszwecke aufgetreten. Er hat dabei angegeben, im Auftrage der evangelischen Mission Spenden zu sammeln. Die weiteren Erörterungen haben ergeben, daß der Betrüger bereits seit 1928 in anderen Städten Deutschlands gleiche Beträgerien ausgeführt hat und in Erfurt eine Ehe eingegangen ist, obwohl er bereits verheiratet, Vater von vier unmündigen Kindern und noch nicht geschieden war.

Chemnitz. Zum Brandunglich in Penig teilt das Chemnitzer Polizeipräsidium mit: Am vergangenen Sonntag in den frühen Morgenstunden brach in Penig in einem größeren Gebäude der zum Rittergut gehörigen alten Schäfer, das Scheunenzwischen diente. Heute aus, daß bald das ganze Gebäude in Asche legte. Der gesamte Inhalt, bestehend aus 1000 Zentner Kartoffeln, 2000 Zentner Getreide und Gras und vielen landwirtschaftlichen Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Den Umständen nach zu urteilen, liegt vorläufige Brandstiftung vor. Die Verantwortlichkeit des Gebäudes liegt es zu, daß es von außen her in Brand gestellt werden konnte. In Penig und den umliegenden Ortschaften waren am Sonntag Veranstaltungen der nationalsozialistischen Partei, die auch politische Gegner auf den Plan gerufen hatten, indem von dieser Seite in der Nacht zum Sonntag einzelne Truppen durch die Stadt ziehend beobachtet wurden. Man kann annehmen, daß der Brand eine politische Ursache hatte.

Chemnitz. Strafherabsetzung für Frau Pilz. Das Schwurgericht verhandelte am Dienstag als Revisionsinstanz erneut gegen die Fabrikbesitzerin Eugenie Pilz, die im Schafensteinen Brandstiftungsprozeß am 30. Januar zusammen mit ihrem Gatten wegen Verbrennungsbetrugs, Brandstiftung und Begegnungsmeid zu insgesamt 2½ Jahren Buchthaus verurteilt worden war. Das Gericht kam hinsichtlich des Begegnungsmeids zu einer milderen Auffassung und setzte die Gefangenstrafe um fünf Monate herab. Die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bleibt dagegen bestehen.

Schönbach. Postkastenplatte. In einer der letzten Nächte wurde in Hornerndorf von unbekannten Tätern ein Postkast mit etwa 4000 Mark Inhalt entwendet. Den leeren Sac fand man später auf der Glinsdorfer Höhe.

Wendorf. Verstorben. Dienstag früh verschwand in Plauen Kommerzienrat Dr. Ing. Emil Claviez, der Gründer der Sächsischen Kunstgewerbe Claviez, aus der die Textilgewerbe und Kunstgewerbe A.-G. Wendorf hervorgegangen sind. Claviez war Mitbegründer des Deutschen Forschungsinstitut in Dresden.

Gersmehde. Flucht aus dem Leben. Der erste Oberarzt der hiesigen Landesanstalt, der 51jährige Dr. med. Beck, bat vorgestern auf dem Anstaltsgelände Selbstmord verübt. Wie einem hinterhergebrachten Brief zu entnehmen ist, ist der Grund rein privater Natur. Am Tage vor dem Selbstmord Dr. Beck war eine alte Angehörige der Landesanstalt unter mysteriösen Umständen gestorben. Es handelt sich um die Pflegerin Erna Müller, die zum Wochenende zu ihren Eltern in Sommerfeld bei Gersmehde gefahren war. Als das Mädchen dort nach einem 24-kündigen Schlafl nicht erwachte, wurde es in das häusliche Krankenhaus übergebracht, wo es ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Die Obduktion soll Spuren von Gift ergeben haben, doch steht das endgültige Ergebnis der Untersuchung noch nicht fest. Gerüchte, die von einem uröslichen Zusammenhang der beiden Todesfälle wissen wollen, haben bis noch nicht bestätigt.

Gablonz. Zur Brandstiftung gewungen. Vor einigen Wochen brannte in Wiesenthal bei Gablonz das Haus des Befürers Josef Schreiter ab, während die Bewohner auswärts weilten. Rummel wurde Schreiter unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Er hat die Tat bereits eingestanden. Er hatte eine Kerze auf den Boden gestellt und den losen Vermischte geschichtet. Dann vereiste er, gab jedoch vorher seiner Frau den Auftrag, die Kerze anzuzünden. Da sie sich weigerte, schlug er die Frau so lange, bis sie schließlich einwilligte. Sie alndete abends die Kerze an und fuhr mit ihrem Manne nach Gablonz nach. Kurz nach ihrer Rückkehr ging das Haus in Flammen auf.

Jeder Rieser Hausrat eine freudige Überraschung sind die niedrigen Preise und die gute Qualität meiner, auf vielfachen Wunsch, neuangnommenen

### Zutaten für die Weihnachtshäckerei

Durch günstige Großinkäufe bin ich in der Lage, Ihnen, solange der Vorrat reicht, anzubieten:

10 süße Mandeln	handverlesen . . . . . 1 ganzes Pfund nur 1.25
100 kleine bestehende Mandeln	handverlesen . . . . . 1 ganzes Pfund nur 1.25
helle, gereinigte Sultanin II	alte, gut backhafte Ware 1 ganzes Pfund nur -48
schöne, goldhelle Sultanin I	sehr aromareich . . . . . 1 ganzes Pfund nur -.59
allerfeinst. großstückiges Zitronat	fein saftig . . . . . 1 ganzes Pfund nur -.95
Kokosraspel, nur p.a.f. Ware	1 ganz. Pfund nur -.45
teil gemahlener Puderzucker	schnesweil . . . . . 1 ganzes Pfund nur -.44

Überzeugen Sie sich bitte von der guten Qualität dieser Waren u. decken Sie Ihren Bedarf sobald als möglich, da ich dieses Angebot nur kurze Zeit halten kann.

Ein weiterer Beweis meiner Leistungsfähigkeit sind folgende Neuheiten:

Wiener Kaffee-Gebäck, reich sort. 1/4 Pfld. nur -.50

ganz frischer Marzipan, garantiert rein,

nur Mandeln u. Zucker . . . . . 1 Pfund nur -.30

Als Allerneuestes!

die bequeme Taschenpackung i. Quadratform

Vollmilch-Nuß 100 gr. Sahne 100 gr. sowie

Edekkost m. Mandeln, Haselnüssen, Rosinen und

Orangen 100 gr. jede Packung nur -.40

die feine Edekkost für Konner Packung nur -.45

Zur Einführung dieser Qualitäten werden in meinen Verkaufsstellen

an 3 Tagen Kostproben verabreicht.

Schokoladenfabrik Wilhelm Jenisch, Dresden-N. 6

Fabrikverkaufsstelle: Riesa, Hauptstraße 81.

### Skatverein „Herz-As“, Riesa

(Thieres Restaurant).

Heute abend 7 Uhr wichtig Versammlung.

### B Vereinsnachrichten B

SV. Lichtensee, Lichtensee 1. — Mittwoch 1. 22. 11.

nachmittag 1/3 Uhr.

### Bettfedern

auf erster Hand  
ohne jeden Zwischenhandel.

### Bettfedern-Ausstellung

der bekannten ältesten Bettfedern-Firma des Oderbruches J. Graupe, Neu-Trebbin findet wieder statt in Riesa am Freitag, den 20. Nov. 1931, von vorm. 9-6 Uhr abends im Hotel zum Stern am Altmarkt.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

### Frau Emma Müller

sagen wir allen  
herzlichen Dank.

Riesa-Gröba, 19. Novbr. 1931.

Otto Müller und Tochter  
nebst Angehörigen.

Heute früh erlöste Gott durch einen sanften Tod meinen lieben Mann, unseren guten Vater, den Getreidehändler

### Fritz Donath

im Alter von 56 Jahren von seinem langen schweren Leben.

In tiefer Trauer  
Helene Donath geb. Böttger  
Hans Donath  
Kurt Donath

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen,  
Glaubig, den 19. Nov. 31.  
Beerdigung Sonntag, den 22. Novbr.,  
2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Herrn

### Clemens Mar Strohberg

Ist es uns Herzensbedürfnis, allen für die vielen Beweise inniger Teilnahme durch Wort, Schrift, Spenden, Gesang und herrlichen Blumenschmuck sowie ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte herzlich zu danken. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Mehltheuer, 19. Nov. 1931.

Die trauernden Kinder  
nebst allen Hinterbliebenen.

Die aber, lieber Vater, rufen wie ein  
„Gute Dank“ und „Ruhe sanft“ in Dein  
frühes Grab nach.

# Zum Totensonntag

empfiehlt formenschöne Blumengewächse aller Art zum Schmücken der Gräber, ebenso blühende besonders schöne Erikatöpfe zu zeitgemäß auffallend billigen Preisen

### Alfred Büttner, Blumenhandlg.

Riesa, nur Pausitzer Straße 10 — Fernruf 85

Beim Ginkauf von Schuhwaren muss man sparen.

Das kann man in der

### Riesaer Schuh- & Tage Breite Str. 12.

Die Schuh- & Tage der billigsten Preise.  
Reparaturen an kleinsten Preisen.

Vom 20. bis 24. Nov. gebe ich auf

### Gänselfedern

noch 5% Extra-Rabatt. Empfehlung

In weiß. Muff ab 2.50 M. pro Pfld.

In weiß. Schleife 6.— M. pro Pfld.

darauf 5% Rabatt.

Verlassen Sie diese günstige Kaufgelegenheit nicht.

Albert Haberecht Gänselfeder Röderau am Bahnhof.

Tel. Riesa 516



### Waldschlösschen Röderau.

Morgen Freitag — Anfang 7 Uhr

### Abschiedskränzchen

der Gildebabner, wozu alle tanztanzen Damen und

Herren einladen

Alfred Jenisch.

Morgen Freitag Schlachtfest.

### Groß ist Ihr Vorteil

wenn Sie jetzt kaufen!

Nur noch kurze Zeit

### das 2. Stück, 2. Paar od. 2. Meter

der gleichen Art und Preislage

### zum halben Preis

Zum Beispiel:

Tweed, Meter 984 . . . das 2. Meter 49,-  
D.-Makrostrümpfe, P. 754, das 2. Paar 88,-  
H.-Oberhemd, weiß 3.90, das 2. Stück 1.95  
H.-Streifenhose 5.40 . . . das 2. Paar 2.70

Bekleidungshaus

### Franz Heinze

Gestern früh 1/6 Uhr verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater,

### Herr Privatus August Hüttig

im 66. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Pauline Hüttig geb. Herz  
Else Antrag geb. Herz  
Walter Antrag u. Söhnen.

Riesa, Rest. Feldschlößchen, 19. Novbr. 1931.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Sonnabend nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus.

Plötzlich und unerwartet wurde unser geschätzter Mitarbeiter, der Direktor unserer Betriebskrankenkasse

### Herr Wilhelm Faust

unserer Mitte entrissen.

30 Jahre seines Lebens hat er in unermüdlicher Arbeit dem Dienste unserer Gesellschaft gewidmet.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand  
der Mitteldeutsche Stahlwerke,  
Aktiengesellschaft.

Lauchhammer, den 17. Nov. 1931.

### Diese Preise und doch Qualitäts-Ware

bietet Ihnen meine Sonder-Veranstaltung

### Teppiche

Haargarn

200 39,- das 2. Stück 19,-  
300 54,- das 2. Stück 27,-

desgleichen bei

Brüken, Vorlagen, Läuferstoffen

### Gardinen

Künstler-Gardine

steilig 4,- das zweite Garnitur 2,-

Landhaus-Gardine

steilig 3,- das zweite Garnitur 1,-

Marquisette

150cm br. Meter . . . 1,- das 2. Meter 75,-

### Wäsche

Linen-Bezug mit 2 Kissen . . . 5,- der 2. Bezug 2,-

Stangenleinen-Bezug mit 2 Kissen . . . 6,- der 2. Bezug 3,-

Damast-Bezug mit 2 Kissen . . . 9,- der 2. Bezug 4,-

### Ansichten von Spiken

jeder Art, sowie Abschluskränzchen (Mädelin-Arb.) fertigt Bertha Riedelich, Riesa, Gibberg 2, 1.

Einer werten Rundfahrt zur gesl. Kenntnisnahme, daß sich meine Maßschneiderei jetzt Goethestr. 29, port. gegenüber Durchgang befindet. Ich danke für die bisherigen Aufträge und bitte, mich auch fernerhin gütig unterführen zu wollen.

Hochachtungsvoll Arthur Otto, Schneidermeister.

— Riesa, Telefon 412. —

Schwer einbringliche Ausstellungen Konkurrenz.

bearbeitet nach bewährtem System und best. Erfolg

„Ost“ Revision-Treibband-Anfallo

O. Otto Steinmüller, Leipzig C. 1, Parforstr. 1.

Verlangen Sie unverbindl. Verterterbeinb.

Stadt Hamburg.

Freitag, 20. 11. 31, Nachschlachtfest, ab 6 Uhr abends Wollfleisch, später frische Wurst. Wurstverkauf auch über die Straße.

### Hotel zum Casino

Zeithain Lager

Sonntag, 22. 11. 31, großes Preisskaten.

fordern Sie ausdrücklich  
„Schinken“ den seit 30 Jahren bewährten ärztlich empfohlenen Vermutwein

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Wein- und Fleiskost-Handlungen.

### Hochfeine Natur-Tafelbutter

verl. tägl. frisch in Vollföll von 9 Pfld. heute 1.05 M. je Pfld. geg. Nach.

Fa. F. A. Walter Butterverk. Gedreifug. Memelgeb.

### Mandoline

neue, 15 M. sofort zu verl. Zu erst. im Tagebl. Riesa.

### Christbäume

Bestellungen für Wiederholer bis 20. 11. 31 erbeten.

### H. Kern Nachf.

Fernruf 337.

### Zum Totenfest

alle Sorten Kränzchen

und fertigen Grabmäuse

bildhaft bei

Hulda Büttner am Rathausplatz.

M. 1500,- geg. Sicherheit, monatl. Abzahlung u. übl. Zinsen sofort gelucht. Offert. unt. B 1529 an das Tageblatt Riesa.

## Um den Posten des Landtagspräsidenten.

Die Nationalsozialisten beanspruchen ihn

Dresden, 19. November.

Die zwischen den bürgerlichen Parteien auf Einladung der Wirtschaftspartei stattgefundenen neuerlichen Besprechungen über die Neubesetzung des Postens des Landtagspräsidenten haben zu keiner Einigung geführt.

Die nationalsozialistische Landtagstraktion hat an die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) zu Händen des Fraktionsvorsitzenden Kaiser folgendes Schreiben gerichtet:

Zu Ihrem Schreiben vom 11. d. M. betr. Einladung zu einer Vorbesprechung über die Neuwahl des Landtagspräsidenten habe ich Ihnen im Namen der NSDAP folgendes mitzuteilen: Seinen unfehligen grundsätzlichen Einstellung und unserem daran resultierenden Kampf gegen die vollzogene Stürmende Kräfte des Marxismus haben wir seit Bestehen dieses Landtages nicht unverloren gelassen, um durch Ausschaltung aller marxistischen Einflüsse dem wahren Willen des Volkes Ausdruck zu verleihen. Auch bei der kommenden Wahl des Landtagspräsidenten werden wir durch geeignete Vorschläge diesem Verlangen des sozialen Volkes Rechnung tragen, indem wir als weltweit stärkste Partei Sachsen unseres selbstverständlichen Anpruch auf den Vorsitz im Landtag präsentieren werden. Diese unsere von Anfang an unzweideutige Stellungnahme zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen, müssen wir um so mehr ablehnen, als politische Vorgänge der letzten Zeit die Unzulänglichkeit bestarter Vorberechnungen, wie die Unzulänglichkeit der Haltung politischer Parteien überhaupt erneut bewiesen haben. Aus diesem Grunde sehen wir keine Berechtigung gegeben, uns an unsicheren Besprechungen über Dinge an zu beteiligen, die für uns stets klar waren und zu denen Stellung annehmen, den Parteien vor der Offenheit des Landtagsforums Gelegenheit gegeben ist.

Mit deutschem Gruß!

Dr. Fritsch.

## Neue Devisenbestimmungen

Berlin, 19. November.

Die ungünstige Entwicklung der Devisenlage legt der Reichsregierung und der Reichsbank die Verpflichtung auf, alles zu tun, um der weiteren Verengung des Devisenbestandes Einhalt zu bieten.

In einer Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung wird angeordnet, daß künftig alle Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, durch Übergabe einer Exportvolumenverfügung nach vorge schriebenem Muster der Reichsbank anzumelden sind. Außerdem haben die Exporteure dreimal monatlich der örtlich zuständigen Reichsbankfiliale mitzutragen, an welche Devisenbank sie die eingegangenen Exportvolumen abgeliefert haben oder von welcher Reichsbankfiliale ihnen die Devisen freigegeben wurden. Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit schweren Strafen bedroht.

Die Devisenwirtschaftsstellen sind angewiesen worden, die Importfirmen, die im Beisein einer allgemeinen Genehmigung zum Erwerb von Devisen sind, anzuhalten, daß sie einen angemessenen Teil des in dieser Genehmigung festgelegten Höchstbetrages durch Inanspruchnahme der offenen Kreditlinien bestreiten, insfern werden Devisen zur Barzahlung nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Von den deutschen Banken muß erwartet werden, daß sie den deutschen Importeuren bei der Ausnutzung der Kreditmöglichkeiten des Stillhalteabkommens weiter entgegenkommen.

Die Strafvorschriften der Devisenverordnung sind dahin erweitert worden, daß die vorgenommenen Strafen auch dann Anwendung finden, wenn jemand durch Täuschungen oder irreführende Angaben die nach den Devisenvorschriften erforderliche Genehmigung der zuständigen Stellen erschlichen oder zu erschlichen verucht hat. Das Reichsgericht ist ermächtigt, gegen den Inhaber oder Leiter eines Unternehmens, unbeschadet seiner strafrechtlichen Verantwortlichkeit, Ordnungskarren bis zu 300 000 Reichsmark zu verhängen, wenn er nicht nachweist, daß er die im Verkehr erforderliche Sorgfalt zur Verhütung der strafbaren Handlungen angewendet hat. Um ein rasches Zugreifen zu ermöglichen und der strafgerichtlichen Ahndung befordernder Nachdruck zu verleihen, lädt die neue Verordnung schließlich die Aburteilung aller Vergehen gegen die Devisenvorschriften im Schnellverfahren zu.

## Bekämpfung des politischen Terrors,

„von welcher Seite er auch kommen mag“.

Wds. Berlin. Die fortwährende Radikalisierung der Anhänger der Bildungsparteien und ihre terroristische Kampfesweise bildete den Gegenstand der Konferenz der Innenminister der Länder, die am Dienstag im Reichsinnenministerium stattfand. Lebhafte Diskussionen erwarfen die von uns bereits ausgeweitete veröffentlichte Rede des Reichsinnenministers Groener bei der Eröffnung dieser Konferenz, weil er nachdrücklich auf das von Hitler überreichte Material über Morde an Nationalsozialisten hinwies und gleich darauf die Notwendigkeit betonte, die kommunistische Propaganda in Wehrmacht und Schutzpolizei zu bekämpfen. In der Konferenz hat dann, wie verlautet, der preußische Innenminister Severing entschieden eine gleichmäßige Bekämpfung der Radikalen von rechts und von links gefordert und auf umfangreiches Material angepielt, das dem Reichskanzler von anderer Seite unterbreitet worden ist.

Das Communiqué über die Konferenz deutet die Stellungnahme Severings an, in dem es die Notwendigkeit hervorhebt, dem politischen Terror entgegenzutreten, „von welcher Seite er auch kommen mag“. Wenn hinzugefügt wird, „mit allen zu Gebote stehenden Mitteln“, so wird das darin gedeutet, daß man sich auf die bisherigen Mittel bekränzen will; ein Verbot der Kommunistischen Partei, ein allgemeines Demonstration- oder Uniformverbot für ganz Deutschland und andere neue Maßnahmen sind also infolge der Innenminister-Konferenz zunächst nicht zu erwarten.

Die Kommunisten hatten für die Konferenz Anschauungsmaterial in Form eines Störungsversuches geliefert. Ein halbes Hundert Frauen sammelte sich vormittags vor dem Gebäude des Reichsinnenministeriums. Die Frauen forderten die Freigabe ihrer Männer, die als politische Gefangene im Gefängnis lagen. Da der Wörther dem Antlum nicht gewachsen war, gelang es den Frauen auch, in das Gebäude einzudringen. Polizist war jedoch rechtzeitig zur Stelle und konnte die Konferenz selbst vor einer Störung schützen.

# Neuordnung der Osthilfe.

Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschuldung im Osthilfegebiet.

Berlin, 19. November.

Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung eine Verordnung zur Sicherung der Ernte und der landwirtschaftlichen Entschuldung im Osthilfegebiet erlassen.

Um im Osthilfegebiet, so heißt es in § 1 der Verordnung, die Vorbereitung und Einbringung der nächsten Ernte und im Interesse der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und ihrer Gläubiger die Durchführung der Entschuldungsverfahren zu sichern, wird ein besonderes Sicherungsverfahren durchgeführt.

Der Eigentümer, Pächter oder Nutzbraucher eines landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe, der seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, kann die Eröffnung des Sicherungsverfahrens bei der unteren Verwaltungsbehörde (In Preußen der Landrat, in Sachsen der Amtshauptmann usw.) beantragen. Den gleichen Antrag kann auch ein Gläubiger stellen, der ein berechtigtes Interesse an einer gesicherten Fortführung eines ihm verschuldeten Betriebes nachweist. Die Anträge werden von der unteren Verwaltungsbehörde dem Kommissar für die Osthilfe (Bundestelle) vorgelegt, der über die Eröffnung des Sicherungsverfahrens entscheidet. Die Entscheidung für die Betriebe mit einem Einheitswert bis zu 40 000 RM kann der unteren Verwaltungsbehörde übertragen werden.

Der Auftrag für die Eröffnung eines Sicherungsverfahrens muß bis zum 31. Dezember 1931 bei der zuständigen Stelle eingegangen sein.

Die Sicherungsstelle hat nach Eröffnung des Verfahrens unverzüglich einen Treuhänder zu bestellen, der während der Dauer des Verfahrens die Aufsicht über den Betrieb ausübt.

Ist das Sicherungsverfahren eröffnet, dann sind Zwangsmaßnahmen gegen den Betriebsinhaber wegen Geldforderungen sowie zur Herausgabe von Zubehör usw. der dem Betriebe dienenden Grundstücke unzulässig. Aber auch die Verwertung verpfändbarer oder zur Sicherung überreichter Gegenstände oder die Verfügung über verpfändete oder zur Sicherung abgetretene Forderungen ist unzulässig.

Vernachlässigt der Betriebsinhaber bei der Führung des Betriebes die Pflichten eines ordentlichen Landwirts oder verstößt er gegen Vorschriften der Verordnung, dann kann die Sicherungsstelle bei dem Amtsgericht die Zwangsverwaltung zur Sicherung der Durchführung des Verfahrens beantragen. Ist der Betriebsinhaber weder Eigentümer noch Eigentümer des Grundstückes, so kann die Sicherungsstelle die Befestigung eines Sequestors beantragen. Dieser hat dieselbe Rechtsstellung wie der Betriebsinhaber.

Für die Verwendung der Mittel des Betriebes und die Befriedigung des Gläubigers werden folgende Richtlinien vorgeschrieben: Die Betriebsentnahmen sind zunächst zur Bezahlung der Löhne und Sozialversicherungsbeiträge, zur Sicherung der notwendigen Bedürfnisse des Betriebsinhabers zu verwenden. Darüber hinaus verfügbare Mittel sind zur Bezahlung der laufenden Zinsverpflichtungen zu verwenden.

Der Betriebsinhaber hat, soweit ein Entschuldungsantrag noch nicht gestellt ist, bis zur Beendigung des Sicherungsverfahrens einen Antrag auf Einleitung des Entschuldungsverfahrens nach Maßgabe des Osthilfegesetzes vom 31. März 1931 zu stellen. Der im Laufe des Entschuldungsverfahrens aufgestellte Entschuldungsplan bedarf zu seiner Wirksamkeit der Bestätigung durch die Landstelle. Für persönliche Forderungen, Stundungen, kann der Entschuldungsplan den Erlass von Ansprüchen sowie die Verminderung des Anspruchs für die Zeit während und nach Abschluß des Verfahrens bestimmen. Eine Herabsetzung des Forderungsbetrages selbst darf nur so weit vorgenommen werden, als sie notwendig ist, um die mit dem Entschuldungsverfahren verfolgten Zwecke zu erreichen. Für dringliche Rechte ist eine Sonderregelung getroffen. Der bestätigte Entschuldungsplan ist vom Betriebsinhaber unter Aufsicht des Treuhänders durchzuführen. Nach Bestätigung des Entschuldungsplanes ist das Sicherungsverfahren nur so lange fortzuführen, als er erforderlich ist, um die Durchführung des Entschuldungsverfahrens, insbesondere die Befriedigung der Gläubiger, sicherzustellen. Auf Anforderung der Sicherungsstelle wird die Bank für Deutsche Industrie-Obligationen im Rahmen des Sicherungsverfahrens in demselben Umfang wie bei der Durchführung des Entschuldungsverfahrens tätig.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsbestimmungen zu erlassen.

In einer Pressekonferenz erklärte Reichsminister Schlaug-Schöning: Sein Ziel sei die Schaffung eines wirtschaftlich gefestigten, nationalpolitisch gefestigten und bevölkerungspolitisch ausgeglichenen deutschen Ostens. Da sei zunächst ein bisher unerhörter starker Eingriff in das Wirtschaftsleben erforderlich, um das Unglück des Ostens zum Stillstand zu bringen. Das nächste Jahr dürfte keine Ernährungskatastrophe bringen. Darum enthalte der erste Teil der Notverordnung das Sicherungsverfahren. Jeder Eingriff in die Wirtschaftsinfrastruktur gefährdet Betriebe solle vorläufig ausgeschlossen sein. Im Interesse von Handel und Gewerbe müsse jedoch dieser volkswirtschaftlich anormalen Zustand so kurz wie möglich sein. Möglichst viel Betriebe müßten möglichst schnell wieder in den volkswirtschaftlichen Kreislauf zurückgeführt werden. Oberster Grundsatz dieser ganzen Aufräumungsarbeit, die nach einer einheitlichen Richtschnur umgehend in Aktion gezeigt werden müsse, sei die Wiederherstellung der Bisanzehrlichkeit. Die vorliegende Notverordnung sei nicht nur ein Hilfsgesetz für die Landwirte, sondern im weiteren Ausmaß auch ein Gläubigersicherungsgesetz.

Auf die letzte große Frage: Was wird mit den unrettbaren Betrieben? könne er angesichts einer völlig ungeliebten Zukunft heute noch keine endgültige Antwort geben. Jedenfalls müsse bei der Fülle des verfügbaren Landes der Zug der Deutschen nach dem menschenarmen Osten wieder eingesen. Aus den Siedlern sollten keine Hungerleider, sondern sechsfache Bauern werden. Eine großzügige Innere Kolonisation sei der Schlüssel jeder wahren deutschen Ostpolitik.

## 24,1 Milliarden Mark Schulden des deutschen Reiches.

vds. Berlin. Eine umfassende Erhebung der öffentlichen Schulden, die in den drei Vorjahren über Arten, Quellen, Bedingungen und die Verwendung der aufgenommenen Kredite unterrichtete, ist für das Jahr 1931 nicht vorgenommen worden. Eine solche Erhebung steht eine Verordnung über Finanzstatistik erst wieder für das Jahr 1933 vor.

Nach dieser kleineren Statistik ergibt sich für den 31. März 1931 für Reich, Länder und Gemeinden eine Gesamtverschuldung von rund 24,1 Milliarden Mk., unter Ausschluß der gegenseitigen Schuldenbeziehungen zwischen den einzelnen Körperschaften, die sich auf etwa 1,4 Milliarden belaufen. Die Summe der auf den Kreditmärkten aufgenommenen Schulden hat sich seit 1928 zwar um 9,5 Milliarden Mk. erhöht, bleibt aber immer noch hinter dem Betrage von rund 32 Milliarden des letzten Vorjahrs zurück. Dagegen hat die Zinsbelastung aus den Schulden die Vorkriegsschäde längst überschritten. Im Gesamtabstand der Verschuldung der deutschen Wirtschaft, die auf etwa 90 Milliarden zu veranschlagen ist, nimmt die Verschuldung der Gebietskörperschaften mit rund 27 Prozent eine bedeutende Stellung ein. Von der Gesamtsumme der Jahre 1928 bis 1931 in Höhe von 9,48 Milliarden Mk. entfallen nicht weniger als 2,14 Milliarden auf die Kriegs- (Volks-) Schadensabrechnung und die Reparationsanleihe des Reiches, die zwar eine Zins- und Tilgungslast, aber keinen verwendbaren Kapitalzufluß brachten.

Die gesamte Kreditmarktverschuldung im Betrage von 24,1 Milliarden Mark verteilt sich mit 11,34 Milliarden auf das Reich (47,1 Prozent), mit 9,35 Milliarden Mark oder 41,8 Prozent auf die Gemeinden, mit 2,17 Milliarden oder 9 Prozent auf die Länder und mit dem geringen Rest von 0,64 Milliarden oder 2,8 Prozent auf die Hansestädte. Von

der kommunalen Verschuldung selbst entfällt wieder die eine Hälfte auf die Großstädte und die andere auf die sämischen Kleinstädte und die anderen Gemeinden. Da gegenwärtig die Hälfte aller öffentlichen Schulden auf das Reich entfällt, ist immer noch eine Auswirkung des Krieges und der Kriegsfolgen, während die hohe Quote der Gemeinden maßgeblich durch den akuten Investitionsbedarf der letzten Jahre bedingt ist.

Über die einzelnen Schuldenarten liegt die Statistik. Mit 5,27 Milliarden Mark machen die Altshalden noch ein reichliches Fünftel aller Schulden aus. Außerdem sind noch mehr als 1,5 Milliarden Mark Schwellen- (und Valuta-) Schulden aus der Zeit der Währungsstabilisierung vorhanden. Der Hauptteil der Schulden entfällt aber mit 18,04 Milliarden Mark auf die seit 1924 neu bearbeiteten Auslands- und Inlandschulden. Die Neuverschuldung der Gebietskörperschaften besteht zu rund 73 Prozent aus Inlands- und 27 Prozent aus Auslandschulden. Danach haben sich die Auslandschulden seit 1928 verdoppelt. An der Gesamtsumme der Inlandschulden sind naturgemäß die Gemeinden am stärksten beteiligt. Vom März 1928 bis März 1930 sind — ohne Entschädigungsforderungen — beinahe doppelt so viel Mittel- und kurzfristige wie langfristige Verpflichtungen im Inland aufgenommen worden. Und zwar haben sich damals besonders die Großstädte und das Reich sehr stark kurzfristig verschuldet. Beim Reich hat dann beim Anfang 1930 eine fräftige Schuldentlastungspolitik eingesetzt, die aber durch vermehrtes Anwachsen der schwedenden Schulden bei den Ländern zu einem großen Teile wieder aufgehoben wurde. Somerhin ist für die Gemeinden der Gebietskörperschaften die Quote schwedender Inlandschulden seit ihrem höchsten Stand vom März 1930 von 48,5 Prozent auf 48,3 Prozent im März 1931 gesunken, wenn auch der bei der einmaligen Erhebung vom Jahre 1928 ermittelte Anteil von 39,4 Prozent noch nicht wieder erreicht ist.

sozialistische Propaganda verwalte. Die Polizei sei heute mit der Durchführung und Überwachung unzähliger politischer Verordnungen verdeckt verordnet. Das ist ihre eigentliche Aufgabe, nämlich den Schutz der Bevölkerung gegen das planmäßig arbeitende Bandenkumtur der roten Mordzentrale, kaum noch erfüllen können. Wie könnten die unaufhörlichen Blutstatten, die eine Kulturschande für Deutschland bedeuten, befehligt werden, wenn verantwortliche Amtsträger Mitglieder von Parteien sein dürften, die ihrerseits an der Mordhande mischfertig seien. Die roten Morde könnten nicht mit Hilfe des Systems, dessen Neuerungen sie seien, befehligt werden, sondern nur durch seine Unschädlichkeit.

Kreuzer „Gunden“ nach Santander unterwegs.

W Berlin. Kreuzer „Gunden“ ist am Montag von Las Palmas (kanarische Inseln) nach Santander (Nordspanien) in See gegangen, wo er am 21. November einreffen wird.

## Der „Völkische Beobachter“ zur Konferenz der Innenminister.

\* München. Zu den Ausführungen des Reichsinnenministers auf der Konferenz der Innenminister streift der „Völkische Beobachter“, der neue Reichsinnenminister steht vor einer Aufgabe, die unlösbar sei, solange in den einzelnen Ländern ein politisches System herrsche, das die Kräfte der Sicherheitsorgane mit Maßnahmen gegen die national-

## Politische Tagesübersicht.

**Umfangreiche Fraktionstagung der Volkspartei.** Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat für die Woche nicht weniger als 5 Sitzungen anberammt, die von Montag bis Freitag täglich nachmittags abgehalten werden sollen. Von volksparteilicher Seite wird dem Nachrichtenbüro des VDSt. dazu erklärt, daß es sich um eine Tagung handelt, die schon vor längerer Zeit in Aussicht genommen war. Die Fraktion hat die Absicht, in aller Ruhe alle wirtschaftlichen und politischen Fragen durchausprechen und unter jedem Einzelfalle sich über ihre Stellungnahme schriftlich zu machen und eigene Vorstellungen zu formulieren. Diese sollen weniger für die Öffentlichkeit, als für den inneren Gebrauch der Fraktion im Hinblick auf die kommenden Entscheidungen im Reichskabinett bestimmt sein.

**England gegen eine Regelung der Vorzugsfrage in den deutsch-französischen Verhandlungen.** Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet, daß die englische Regierung Berlin einen distreten aber deutlichen Wink im Sinne der Baldwinischen Erklärungen gegeben habe. Es sei zwar unwahrscheinlich gewesen, daß Berlin der französischen Forderung nach Vorrang der Reparationen vor den Privatwunden während der Vorverhandlungen nachgegeben hätte, aber die englische Regierung habe nichts dem Zufall überlassen wollen, denn die Vorrangsfrage sei eine Sachfrage, die nicht von zwei Mächten allein vor dem Zusammentritt der internationalen Konferenz geregelt werden könnte.

**Amerikanische Mitarbeit an der Prüfung der deutschen Abflugsfähigkeit.** Eine im Coenig Standard veröffentlichte Newyorker Meldung berichtet, Informationen aus amerikanischen Bankkreisen zufolge, sei die Mitarbeit Amerikas bei der Prüfung der deutschen Abflugsfähigkeit aufgrund des Youngplanes nunmehr überstellt. Man erwarte, daß die Federal Reservebank von New York 2 amerikanische Mitglieder dem beratenden Ausschuß der I.G. nachnommen werden, die vor ihrer Abreise aus den Vereinigten Staaten voraussichtlich mit Präsident Hoover konferieren werden.

**Die österreichischen Heimwehren gegen ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten.** Auf Grund einer Anfrage der österreichischen Nationalsozialisten, die unter dem Leitwort "Habsburg oder Habsburg" eine Stellungnahme zur Habsburger Frage und zum Anschluß verlangte, hatten vor einiger Zeit in Steiermark und Niederösterreich Verhandlungen zwischen den Heimwehren und den Nationalsozialisten stattgefunden. Die Verhandlungen hatten jedoch kein Ergebnis, weil die Nationalsozialisten, wie die Heimwehren behaupten, in der zu gründenden Gemeinschaft die Führung verlangten. Auf einer Tagung der Landesföderation der Heimwehren in Linz wurde nunmehr der Besluß gefaßt, unter allen Umständen politisch selbstständig zu bleiben. In der Entwicklung steht es u. a. darum, die Hauptföre des Staates die Erhaltung des deutschen Volksstums auf österreichischem Boden seien müsse. Daher könne sich der Heimwehr niemals in irgendeine politische Richtung drängen lassen, die sich gegen die Interessen des deutschen Volkes richten könne. Der Heimwehr lebt es ab, sich als Werkzeug donatistischer Interessen verwenden zu lassen. In der Erkenntnis, daß die Verbündeten in Österreich wesentlich andere seien als im deutschen Reich, müsse sich der Heimwehr keine politische Selbständigkeit bewahren.

**Weitere Einschränkung der Versammlungstätigkeit in Hessen.** Der hessische Minister des Innern hat in Erweiterung des kürzlich erlassenen Umgangsbefehles die Kreis- und Polizeiamtmeier angewiesen, daß zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Zeit vom 18. November bis 15. Dezember 1931 die politische Versammlungstätigkeit vorübergehend einzuschränken ist. In dieser Zeit sind alle öffentlichen politischen Versammlungen in geschlossenen Räumen unterlaßt, ferner auch Mitgliederversammlungen, die lediglich als Gräfversammlungen zur Umgebung dieses Verbotes abgehalten werden, und eines besonderen politischen Schutzes bedürfen. — Nach der hessischen Verfassung tritt der neu gewählte Landtag am 8. Dezember 1931 zu seiner ersten Sitzung zusammen.

**Dänemark will seine Währung schwächen.** Der Handelsminister brachte in der Sitzung des Folketing eine Vorlage ein, die Maßnahmen zum Schutz der dänischen Währung vor sieht. Der Handelsminister wird darin ermächtigt, die Umstellung der Auslandsaufgaben dänischer Exporteure in dänische Währung anzurufen, sowie Wertpapiere über die Einführung von Wertpapieren aus dem Ausland und den Verkauf solcher Papiere für ausländische Rechnung sowie über die Nebenführung von Wertpapieren und Geld ins Ausland zu erlassen. Der Minister wird ferner ermächtigt, Angaben über das Vorhandensein ausländischer Valuten und Wertpapiere zu verlangen. Die Übertretung der Vorschriften soll mit Geldstrafen von 500 bis 50 000 Kronen oder mit Gefängnis geahndet werden. Das Gesetz soll sofort in Kraft treten und bis Ende Februar nächsten Jahres gelten.

**Das Dumping-Abwehrgebot in zweiter Fassung angenommen.** Das Dumping-Abwehrgebot wurde vom englischen Unterhaus am Mittwoch in zweiter Lesung mit 376 gegen 47 Stimmen angenommen.

**Kommunistenverhaftungen in Japan.** Auf Veranlassung des Innenministeriums wurden die Mitglieder des Hauptausschusses der kommunistischen Partei Japans, so weit sie noch nicht ins Ausland entkommen konnten, verhaftet. Der oberste Staatsanwalt hat gegen sie Anklage wegen Hochverrat erhoben.

**Herrscher der judentheidlichen Ausschreitungen in Polen.** Die judentheidliche Bewegung in Polen hält an. Seitens kam es zu antisemitischen Kundgebungen in Genua, wo in jüdischen Geschäften die Schaufenster eingeschlagen wurden. In Polen-Litauen kam es zu schweren Ausschreitungen. In den Nachmittagsstunden sammelten sich Studenten vor den jüdischen Geschäften, um jeden Einkauf zu verhindern. Am Abend wurden mehrere jüdische

## Fünfjahrplan für Europa.

### Französische Entwürfe zum Abbau der Zollschränke.

**Paris.** Der französische Studienausschuß für die europäische Zollunion hielt unter dem Vorsitz von Dr. Trocquer eine Sitzung ab, um zu prüfen, in welcher Form er die Aufgabe nachkommen könne, seine private Hilfe für die Arbeiten des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses zur Verfügung zu stellen.

Die wesentliche Bedeutung für den Frieden und ihre soziale Ergänzung bei die Belebung der Handelsbeziehungen durch Zollunion. In diesem Geiste nahm der französische Studienausschuß für die europäische Zollunion die Grundlagen eines Exposés an, das der Generaldelegierte Lucien Coquet in Form eines Fünfjahrplanes für Europa ausgearbeitet hat.

Dieser Plan würde zwei Mittel ins Werk zu setzen suchen, nämlich einmal die allmäßliche Herabsetzung der Zölle und auf der anderen Seite der Kontingentierung. Der Fünfjahrplan würde in zwei Perioden zerfallen. Die ersten beiden Jahre würden dazu dienen, ein dokumentarisches und statistisches Amt zu schaffen und arbeiten zu lassen, sowie auch ein Kommissionierungs- und Arbitrageamt. Das erstgenannte Amt würde die Aufgabe haben, die vom Wölfverbund bereits begonnene Untersuchung zu Ende zu führen, wobei dieser vom Standpunkt der einander konkurrierenden Produkte und der einander ergänzenden Pro-

dakte ins Auge gefaßt werden würde. Das zweitgenannte Amt würde die Möglichkeit bieten, alle diejenigen voll zu berücksichtigen, die befürchten, daß eine Zollunion, selbst wenn sie nur allmäßlich durchgeführt werden würde, gewisse künstliche Industrien, die bisher nur dank dem Schutzhof bestanden hätten, schädigen könnte. Die letzten drei Jahre des Fünfjahrplanes würden dazu verwendet werden, gegenseitig allmäßliche die Zollschränke abzutragen, und zwar im Verlauf der Empfehlung der internationalen Wirtschaftskonferenz von 1927.

Der französische Studienausschuß für die europäische Zollunion hat dann die Möglichkeiten geprüft, zu einer konkretionen Lösung zu gelangen, die bei sofortiger Durchführung geeignet wäre, das Vertrauen wiederherzustellen. Der Studienausschuß brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die deutsch-französische Wirtschaftskommission sich mit der Durchführung größerer internationaler Arbeiten öffentlicher Industrien beschäftigen möge, wobei sie den Behörden die Sorge überlassen sollte, zu prüfen, in welcher Reihenfolge diese Arbeiten in Angriff genommen werden könnten.

Der Studienausschuß bestimmt dann eine Delegation, die bei Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand und Unterstaatssekretär Génoux um Unterredungen nachzusuchen wird, um diesen das Ergebnis der Beratungen zu unterbreiten.

### Zentrumsvorstand und Ausschüsse im Reichstag.

**Berlin.** (Funksprach.) Am Reichstag trat heute Donnerstag vormittag der Vorstand der Zentrumsfraktion unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Breitius in einer Sitzung zusammen, die der Besprechung der politischen Lage gewidmet war. Reichstagsabgeordneter Dr. Brüning nahm an der Sitzung teil.

Um 11 Uhr begannen die Beratungen des Haushaltsausschusses des Reichstages, der in den nächsten Wochen gemeinsam die Beratungen des Reichstagsplenums erweckt, die in normalen Zeiten im allgemeinen im November und Dezember stattfinden. Die Tagesordnung des Ausschusses ist sehr umfangreich. Nach Erledigung mehr formaler Angelegenheiten, wird der Haushalt als erste größere Frage die Anträge zur Rentenförderung behandeln. Hierzu liegen dem Ausschuß, der vor etwa einem Jahr eingebrachte Gesetzentwurf der Regierung und acht Anträge und Gesetzesvorschläge der Parteien vor. Das Hauptinteresse bei den Beratungen dürfte der Frage der Höchstförderung zu kommen. Die Sozialdemokraten haben ihre Forderung einer Grenze von 12 000 Mark wiederholt, der sich auch andere Parteien anschließen. Die Beratungen, bei denen als Berichterstatter der sozialdemokratische Abg. Rohmann wirkt, werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Heute nachmittag treten ferner der Wohnungsausschuß und der Verkehrsbaumaßnahmenausschuß des Reichstages zusammen. Der Wohnungsausschuß beschäftigt sich mit den Anträgen über ein Wohnstättengesetz, das Verkehrsmaßnahmenausschuß mit der Kraftverkehrsordnung und mit dem Schenkervertrag.

### Der Empfang der sozialdemokratischen Vertreter beim Reichskanzler.

**Berlin.** Der Reichskanzler Dr. Brüning hat vorgestern abend die führenden Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an einer Aussprache empfangen, die längere Zeit dauerte, und zwar waren die Abgeordneten Weizsäcker, Breitius, Hilferding und Oerig an der Unterredung beteiligt. Außerdem nahmen Reichsinnenminister Gründer und der preußische Innenminister Seeringer daran teil. Die sozialdemokratischen Abgeordneten legten umfangreiches Material vor, durch das der Nachweis geführt werden soll, daß führende Nationalsozialisten zu Mordtaten und Terror aufreizen und daß von den SA Gewalttätigkeiten begangen werden. Sie betonten, daß auf diese Weise der Bürgerkrieg heraufbeschworen werde. Die Aufgabe der Staatsgewalt sei es, die friedliche Bevölkerung gegen solche Ausschreitungen zu schützen. Der Reichskanzler sowohl als auch Reichsinnenminister Gründer verzweifelten die politischen Ausschreitungen und erklärten, daß alle möglichen und andächtigen Schritte unternommen werden sollen, um Gewalttätigkeiten zu verhindern. Das Material soll dem Reichsinnenministerium schriftlich übermittelt und fortlaufend geprüft werden.

### Die Verhandlungen zwischen

#### dem Reich und Bayern.

**München.** Zu dem Ergebnis der in Berlin zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern Bayerns geführten Verhandlungen am Mittwoch abend fest, daß der Ausgang der Verhandlungen den Erwartungen entsprochen habe. Damit sei eine Streitfrage aus der Welt geschafft, deren Nichterledigung es der Bayerischen Volkspartei unmöglich gemacht hätte, das vertrauliche Verhältnis zur Regierung Brüning weiter aufrechtzuhalten.

Neben den einzelnen Verhandlungspunkten wird u. a. mitgeteilt, daß die Bestimmung der Motorverordnung über die Prüfungspflicht der wirtschaftlichen Betriebe der öffentlichen Hand einer ernsthaften Prüfung unterzogen werden soll. Man sei sich darüber einig, daß Betriebe der Länder, wie Berg- und Hüttenbetriebe, nicht der Prüfung unterstellt werden sollen. In der Postabfertigungsfrage ist ein Fortschritt dadurch erzielt worden, daß Bayern aus



# Allwetter-Creme

macht wetterfest  
Gegen rauhe Hände

In Dosen 30 u. 60 Pf.  
In Tuben 90 Pf.

Die  
**Tageblatt-Druckerei**  
Riesa, Goethestrasse 59  
fortigt sohnstens  
alle Arten  
Drucksachen  
für Geschäfts- und  
Privatbedarf.  
Reichhaltiges Papierlager.  
Eig. Buchbinderei.

einem Kapitalbetrag von 68 Millionen Reichsmark eine jährliche Verschönerung von 3 Millionen in seinem Haushalt einstellen kann, während die Sinten aus einem weiteren Kapitalbetrag von 62 Millionen gegen Anleihezinsen aufgerechnet werden, die Bayern als Schuldner an das Reich zu zahlen hätte. Über eine Reihe von kleineren Sonderverhandlungen werden noch Sonderverhandlungen stattfinden. Soweit eine Änderung der Notverordnung vom 6. Oktober notwendig ist, wird sie voraussichtlich auf dem Wege einer kleinen Notverordnung erfolgen.

## Aenderung des sächsischen Baugesetzes

Dresden, 19. November.

Der Ministerpräsident hat dem Landtag den Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Aenderung des allgemeinen Bau- gesetzes als Regierungsvorlage zugehen lassen. Darnach erhält das allgemeine Baugesetz für das Königreich Sachsen vom 1. Juli 1930 eine neue Fassung unter der Überschrift "Baugesetz für den Freistaat Sachsen". Es verzerrt in zehn Abschnitte: Allgemeine Bestimmungen; Ortsgezeuge und örtliche Polizeiverordnungen; Bebauungs-, Fluchtlinien- und Flächenaufstellungspläne; Beschaffung, Herstellung und Unterhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen und der Schleusenanlagen; Umlegung und Erneuerung von Grundstücken; Entschädigungen, Entlastungsansprüche und Bauabgaben; Bebauung der Grundstücke; Schuhmabregeln bei der Bauausführung; Polizeiliche Beaufsichtigung von Bauten; Strafbestimmungen und Zwangsbefreiungen.

In der Begründung der Regierungsvorlage wird u. a. darauf hingewiesen, daß Gründe der Verwaltungsreform es geboten erscheinen ließen, ein möglichst einheitliches Baurecht für das ganze Land zu schaffen. Das sächsische Baurecht litt bisher infolge weitgehender ortsgesetzlicher Sonderregelung unter größter Berplitterung. Diese Unzuständigkeit des Ortsbaurechts, die in großem Umfang nicht in den örtlichen Verhältnissen begründet war, hat das Baurecht für Bauende und Behörden außerordentlich unübersichtlich gemacht. Es ist deshalb verlust worden: die hauptsächlichsten Bestimmungen, die in Ortsbauregeln immer wiederkehren, in das Gesetz zu übernehmen und dadurch die Ortsgezegebung in diesen Fällen entbehrlich zu machen.

## Wiederzulassung der „Arbeiterstimme“

Dresden, 19. November.

Mit Rücksicht auf das bevorstehende Volksbegehren ist das Verbot der kommunistischen „Arbeiterstimme“ um eine Woche verlängert worden, da die Propaganda für das Volksbegehren in keiner Weise behindert werden soll. Der Kommunistischen Partei ist die Genehmigung erteilt worden, in einer Sonderausgabe die diesbezügliche Ministerialverordnung bekanntzugeben. Das Blatt wird also bereits am 2. Dezember wieder erscheinen.

## Gemeindepolitik

Die Finanznot der Kommunen

Die Vereinigung der Bürgermeister des unteren und oberen Bezirks der Amtshauptmannschaft Freiberg nahm erneut Stellung zur finanziellen Notlage, unter der die Gemeinden zu leiden haben. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der dagegen protestiert wird, daß die Gemeinden neuerlich dadurch benachteiligt würden, daß sie aus Reichsmitteln keine Zuweisungen mehr erhalten. Dies müsse dazu führen, daß die Zahlung der Unterstützungen in Kürze eingestellt werden müsse. Die Gemeindeleiter müßten der Verantwortung für die Folgen ablehnen.

In der Sitzung der Bezirksausschüsse der Amtshauptmannschaft Dresden stellte Regierungsrat Dr. Chrumbach fest, daß im laufenden Geschäftsjahr mit einem Ausfall an Steuerausgängen von 37 Prozent zu rechnen sei. Die vom Reich zu erwartende Hilfe werde für die Gemeinden nicht die erhoffte Wirkung haben. — Der Ausschuss sprach sein Erstaunen darüber aus, daß die Gewährung von Winterhilfslinien nunmehr vom Wohlfahrtsministerium gestattet würde, obwohl den Gemeinden und Wohlfahrtspflegeverbänden keine Mittel zur Verfügung ständen. — Der Ausschuss beschloß, zum 31. März 1932 die Abkommen über Ausübung der Wohlfahrtspflege mit den Städten Radeberg und Niederschönau zu kündigen. Inzwischen sollen über die Neugestaltung der Wohlfahrtspflege neue Verhandlungen eingeleitet werden.

On der Bezirksausschüttung Marienberg gab Amtshauptmann Bergen einen Überblick über die gegenwärtige Finanzlage des Bezirksverbandes. Für das laufende Rechnungsjahr befiehlt zur Zeit ein Defizit von 106 000 RM, für 1930/31 ein solches von 38 500 RM. An das Reich seien 291 000 RM rückläufige Beiträge für die Krisenunterstützung zu zahlen, so daß sich die Verbindlichkeiten des Bezirksverbandes auf 438 000 RM beliefen. Die Bezirksverwaltung wurde beauftragt, von Reich und Staat die zur Aufrechterhaltung der Fürsorge nötigen Mittel anzufordern.

Der Haushaltsposten der Stadt Plauen für das Rechnungsjahr 1931 zeigt gegenüber dem letzten eine scharfe Einschränkung besonders bei den einmaligen außerordentlichen Ausgaben. Während nach dem Entwurf des Plans, der im Frühjahr den städtischen Körpern unterbreitet wurde, die einmaligen außerordentlichen Auswendungen 491 525 RM betrugen, belaufen sie sich jetzt nur noch auf 343 224 RM. 1930 stellten sich die einmaligen außerordentlichen Ausgaben auf 613 300 und 1929 sogar auf 800 642 RM. Aufgrund des Aufwandes für die Wohlfahrtspflege sind trotz dieser allgemeinen Ersparnisse die Gesamtausgaben gegenüber dem Haushaltsposten von 1930 um etwa zwei Millionen Reichsmark gestiegen. Der heilige Plan schließt mit einem Höchstbetrag von 1 481 000 RM ab, der durch Zuwendungen von Reich und Staat für die Wohlfahrtspflege wesentlich gesenkt werden soll.

Trotzdem der Rat der Stadt Annaberg (Erzgeb.) im Zusammenhang mit der sächsischen Notverordnung am laufenden Haushaltsposten Abstriche in Höhe von 180 000 RM vornahm, weist der Haushaltsposten noch immer einen Zehnbetrag von 841 875 RM auf.

## Hochgerichtsverfahren gegen Goebbels.

■ Berlin. Der Oberrechtsanwalt hat gegen Dr. Goebbels die öffentliche Klage wegen Hochverrat durch Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung erhoben. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen. Dr. Goebbels wird u. a. vorgeworfen, daß er in der Zeit als "Nazi - Sozi" eine Reihe hochverrätische Aktionen gemacht haben soll.



Der ehemalige Generaldirektor der Schultheiss-Pavého's U.-G., Ludwig Hakenbogen.

## Hakenbogen hastetlassen

Berlin, 19. November. Auf Antrag der Verteidigung des Generaldirektors Hakenbogen hat der Untersuchungsrichter beschlossen, Hakenbogen mit der Vollstreckung der Untersuchungshaft zu verschonen, wenn er eine Sicherheit von 100 000 RM leistet, seinen Pass ablehnt und sich zweimal täglich beim zuständigen Polizeirevier meldet.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Beschluß des Untersuchungsrichters Beschwerde eingelegt, mit dem Ziel, daß die Leistung einer höheren Sicherheit als 100 000 RM für die Verschonung von der Untersuchungshaft erreicht wird.

## Beratungen des Wahlprüfungsgerichts.

■ Berlin. Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag hielt am Dienstag eine Sitzung ab, die die Prüfung der letzten Reichstagswahl in den Wahlkreisverbänden Schlesien, Niedersachsen, Hessen und Bayern-Nordwest gewidmet war. Die Wahlen in diesen vier Verbänden wurden für gültig erklärt. Bei den Beschwerden handelte es sich zum Teil um geringfügige Anklagen. Die republikanische Beschwerdestelle in Berlin hatte Beschwerde darüber erhoben, daß ein Volkssänger eine ältere Frau zur Wahl der nationalsozialistischen Liste durch die Drohung veranlaßt habe, andernfalls würde ihre Rente gestrichen werden. In einem Stadtbezirk des Wahlkreises Nürnberg fand der Wahlvorsteher, ein Weißhaar und der Schriftführer wegen Wahlfälschung verurteilt worden, weil 25 gefälschte Wahlzettel zugunsten der Sozialdemokraten eingefälscht wurden und verlust worden ist, daß 25 nationalsozialistische Stettl zu bestimmen. Auf das Abstimmungsergebnis hat dieser Vorgang jedoch keinen Einfluß gehabt, da noch rechtzeitig bemerkt und korrigiert wurde. Zu einer grundlegenden Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts gaben zwei Fälle in Schlesien Veranlassung, bei denen die Kennzeichnung des Wahlganges durch Eintragung eines Fragezeichens statt eines Kreuzes erfolgt ist. Es wurde entschieden, daß solche Stimmentzettel ungültig sind.

## Indiens Antwort

■ Calcutta, 19. November. Der Führer der Swaraj-Bewegung, Pandit Dehrau, erklärte auf einer öffentlichen Kundgebung, es sei unmöglich, daß Indien ohne neuen Kampf zur Selbstherrschaft kommt. Der Ausbruch dieses Kampfes könne in nicht allzu langer Zeit erwartet werden. Der augenblickliche Waffenstillstand schaffe eine unhaltbare Lage, und es sei Gebot der Stunde, ihr rasch ein Ende zu setzen. Nehru fügte hinzu: "Wenn es sich als notwendig erweisen sollte, so werden wir die atlantische positive Ressistenz wieder aufsetzen lassen, ohne erst Gandhis Rückkehr zu erwarten. Wie sind dazu bereit, obwohl wir wissen, daß Gandhi Terrorist als Ausdruck der Verbrennung abholt."

## Vor Arbeitserlassungen in der ostoberösterreichischen Hüttenindustrie.

■ Katowitz. Wie die polnische Presse berichtet, ist für die nächste Zeit die Entlassung von rund 9000 Arbeitern in der östoberösterreichischen Hüttenindustrie zu erwarten. Die Entlassungen stehen im Zusammenhang mit Betriebsbeschränkungen, die vor einiger Zeit von den Aufsichtsräten der Rottomise U.-G. und der Vereinigten Königs- und Bank-Hütte in Wien beschlossen worden sind. Die Anträge der einzelnen Hüttenverwaltungen auf Genehmigung zum Abbau ihrer Betriebskosten sind bereits dem Demobilisierungskommissar vorgelegt worden.

## Reichshilfe für Kinderzüchtervereinigungen

■ Berlin, 19. November. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat sich entschlossen, den von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannten Kinderzüchtervereinigungen eine größere Reichshilfe zur Verfügung zu stellen, damit sie während der jetzigen Zeit größter Not weiterhin ihre Aufgabe erfüllen und ihre Einrichtungen und ihr Sachmaterial erhalten können. Die Mittel werden nach der Zahl der eingetragenen Kinder auf die einzelnen Organisationen durch die Landesregierungen verteilt.

## Furchtbare Bluttrat.

■ Koblenz. Ein in Koblenz-Ehrenbreitstein bei seinem Bruder, einem Bäckermeister, und seiner Mutter wohnender Kraftfahrer tötete gestern abend seinen Bruder durch einen Kopfschlag. Dann schlug er seine Mutter in den Mund und verlegte seine Schwester durch einen Schub, der Windelknäule, Blut und Sperma trug, lebensgefährlich. Der Täter brachte sich selbst einen lebensgefährlichen Kopfschlag bei. In der Familie bestanden Geschäftsfreizeitkeiten.

## Brand auf einem Handelsdampfer

■ Shanghai, 19. November. Auf dem Frachtdampfer "Sun" brach infolge der Explosion des Petroleumankers ein Brand aus, der unter den zweihundert örtlichen Passagieren eine Panik hervorrief. Der Geltungsgegenwart des Kapitäns gelang es, das Schiff auf eine Sandbank laufen zu lassen. Außer vierzehn Personen, die durch die Explosion getötet wurden oder über Bord gesprungen und ertrunken sind, konnten alle Passagiere gerettet werden.

## Eisenbahnunfall in Eger

Zwanzig Reisende verletzt

Eger, 19. November. Auf der Station Eger stieß gestern eine in das Heizhaus einfahrende schwere Schnellzuglokomotive rückwärts auf einen zur Abfahrt bereitstehenden vollbeladenen Personenzug der Strecke Eger-Karlsbad. Dadurch entgleisten die zwei leichten Wagen, und der dritte Wagen von rückwärts wurde beschädigt. Sechzehn Reisende wurden leicht, vier Reisende schwer verletzt.

## Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 19. November 1931.

Metallarbeiterstreik für verbindlich erklärt.

■ Berlin. (Funkspruch.) Der Schlichter für Berlin-Brandenburg hat heute den Schlichtspruch für die Berliner Metallindustrie, den der Schlichtungsausschuss kürzlich geplatzt hatte, für verbindlich erklärt. Infolgedessen bleiben die bisherigen Löhne der Berliner Metallarbeiter bis zum 15. Dezember d. J. weiter bestehen. Zu diesem Zeitpunkt werden neue Lohnverhandlungen notwendig sein.

Die Verhandlungen der Ratssmitglieder.

■ Paris. (Funkspruch.) Die Börsenbundsratsmitglieder haben heute von 11 bis 12½ Uhr in Abwesenheit der Delegierten der beiden Parteien eine geschlossene Sitzung abgehalten. Heute nachmittag findet eine weitere nichtöffentliche Sitzung statt und man hofft, morgen nachmittag eine öffentliche Sitzung abhalten zu können.

Unterredung Hoesch mit Laval.

■ Paris. (Funkspruch.) Botschafter von Hoesch hatte um 14 Uhr französischer Zeit eine Unterredung mit Ministerpräsident Laval.

## Hilfe für die Bergbauarbeiter

Die Landtagsfraktion des Sächsischen Landvolks brachte einen Antrag ein, für die die durch die Missernten in ihrer Erzeugungsgrundlage gefährdeten Bergbauarbeiter Hilfsmittel zusammen zu treffen und hierzu die Landesfürsten bei den Kreishauptmannschaften heranzuziehen. Gefordert werden Steuererlaß in weitem Umfang auch für Reichsteuern und Schaffung eines Notfonds, aus dem Beihilfen zum Ankauf des notwendigen Saatgutes, von Düngemitteln, Futtermitteln und Brotpreisen zu gewähren sind.

## Wiederaufnahmeverfahren im Fall Peter?

■ Gera. Der Appreturarbeiter Peter aus Gera, der wegen Totschlags an seiner Cheftau eine zehnjährige Zuchthausstrafe ablegt, hat seinen Verteidiger beauftragt, das Wiederaufnahmeverfahren zu beantragen, und zwar führt sich Peter auf eine angeblich falsche Auslage der in seinem Prozeß vernommenen Krankenschwester, gegen die er Anzeige wegen angeblichen Falschheims erthoben will.

## Furchtbare Familiengeschichte

■ Halle. In Döllau spielte sich eine furchtbare Familiengeschichte ab. Als die Schwiegermutter des Maurers Hode morgens dessen Wohnung betrat, bemerkte sie starke Gasströmung. Hode hatte den Gasrahmen geöffnet, um mit seinen beiden Kindern aus dem Leben zu scheiden. Die Kinder, ein 12 Jahre altes Mädchen und ein vier Jahre alter Knabe, wurden tot in den Betten gefunden, während der Mann wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Hode dürfte die Tat aus Verzweiflung über den Tod seiner Frau begangen haben.

## Gerichtssaal.

Eine kleine Geschichte um den Hauptgewinn vom Funkball 1930.

Der Hauptgewinn beim Leipziger Funkball 1930 war ein kleiner Personenkraftwagen. Er ist damals, und die Teilnehmer hatten das mit Empörung festgestellt, nicht zur Ausgabe gekommen, weil der Besitzer sich nicht meldete. Aus einer vor dem Reichsdisziplinarhof geführten Verhandlung gegen einen Verwaltungsdienstleiter Michael ging nun hervor, daß dieser Herr Michael der Besitzer des mit dem Hauptgewinn herausgekommenen Autos gewesen sein will. Er will aber auch noch etwas anderes: er war das maßgebende Ausschusmitglied für den Teil der Tombola-Gewinnverteilung, in dem der Hauptgewinn, der Personenkraftwagen, sich befand. Er hat nachher durch Strohmann Briefe an die Reichspoststelle, der die Tombola im eigentlichen Sinne verstand, schreiben lassen, durch die der Hauptgewinner verlangt wurde. Schließlich ist er dann selbst hervorgetreten mit der Behauptung, er habe das Postrechtmäßig erworben, habe es nur später geöffnet und habe deshalb seine Ansprüche auch zu spät geltend gemacht; er habe Strohmann vorgeschohen, weil er der Ansicht gewesen sei, gegen ihn als mitbestimmenden Faktor bei der Gewinnverteilung werde sich die öffentliche Meinung richten, wenn er in den Besitz des Hauptgewinnes gelange. Ein Strohmann, das gegen ihn eingekettet worden war, ist niedergeschlagen worden, er mußte aber 100 RM. Buße zahlen. Ein Disziplinarverfahren hat mit Strafverleugnung geendet. Gegen diese Strafverleugnung hat sich keine Berufung an den Reichsdisziplinarhof gewendet; diese Berufung wurde vom Reichsdisziplinarhof unter dem Vorstoß des Senatspräsidenten Dr. Wit am Dienstag verworfen.

## Schwere fiktive Verlebungen an der Pflegestochter.

Nach geheimer Sitzung verurteilte das Gemeinsame Schöffengericht in Dresden den 1894 in Görlitz geborenen Liebhaber Gustav Alfred Jädel zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Jädel hatte lange Zeit intime Beziehungen zu seiner noch nicht 14-jährigen Tochter unterhalten und das Kind aufs schwerste moralisch geschädigt. Der Angeklagte war teilweise geständig und mußte wegen der Strafhöhe in Haft genommen werden.

## Allerlei Humor

■ Mühlbach. "Als wir uns trauen lieben, hast Du gelobt, mir zu gehorchen," begehrte der Gatte auf. "Allerdings," erwiderte sie, "aber nur, weil ich keinen Stand machen wollte, solange wir vor dem Pastor standen."

■ Der Sparbüro. "Ich höre, Ihr habt jetzt in Euren Geschäften einen Sparbüro, wie ist's denn mit dem?" "Großartig! Er war ein solcher Erfolg, daß wir Angestellten ihn für eine Woche engagiert haben." "Wieviel Ihr wollt?" "Von dem konnte man viel lernen. Er zeigte uns, wie man zu spät kommen kann und wie man sich am besten von der Arbeit drückt."

■ Echelman. "Nun, wie geht's in Eurem neuen Siedlungshaus?" "Ausgezeichnet, wir haben uns noch nicht einziges Mal gesetzt." "Ja, wie denn?" "Keiner traut mir, die Tür auszuschlagen."



## Die Silbergeschenke der Sklarets.

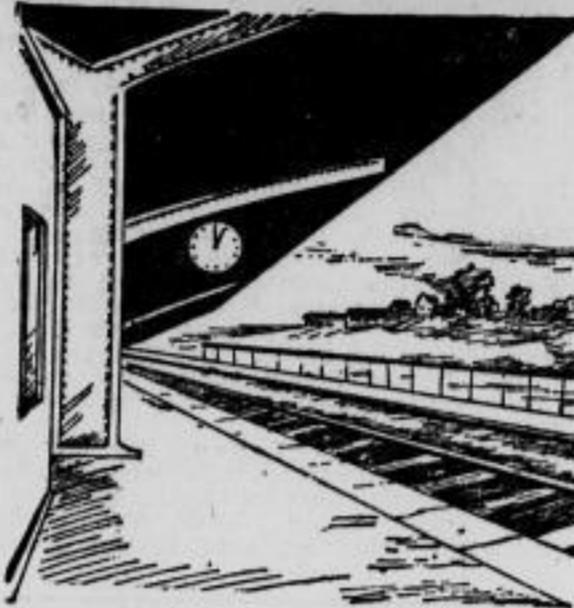
W.B. Berlin. Im Sklarets-Prozeß wurde am Dienstag die Vernehmung der Angeklagten zum ersten Teil der Anklage abgeschlossen, so daß heute Donnerstag mit der Beweisaufnahme begonnen werden konnte. Die Anregung der Verteidigung, auch Frau Oberbürgermeister a. D. Böck als Zeugin zu hören, wurde vorläufig zurückgestellt.

Vor Eintritt in die Verhandlung brachten Justizbeamte eine Reihe überreicher Gegenstände, zwei große Uhren, ein Kaffeeservice usw., ins den Gerichtssaal und stellten alles vor dem Gerichtshof auf. Es handelt sich um Geschenke, die dem Angeklagten Schneider oder seiner Ehefrau von den Sklarets gemacht wurden.

Der Angeklagte Schneider schüberte auf Beifragen, daß er fast regelmäßig Sonntags mit Max Sklaré im eleganten Lokalen zusammengewesen sei. Ein solcher Abend, an dem meist etwa zehn Personen teilnahmen, hätte Max Sklaré ungefähr 500 Mark kostet. Daß Schneider eine derartige Summe bezahlen sollte, habe Max nicht verlangt. Das er Geschenke von den Sklarets gesordert habe, bestreitet Schneider. Die beiden Silberleuchter will er als Weihnachtsgeschenk bekommen haben. Den Preis von 900 Mark will er nicht gekannt haben. Max habe vielmehr gesagt, daß seine Nennsumme sei. Bei Besprechung des Kaffeeservices fragte der Vorstehende, ob er den Verlust gemacht habe, das Service vor den Kriminalbeamten der Haussuchung vorbehalten. Der Angeklagte Schneider bestreit diese Ansicht. Er habe das Service verpackt auf einen Schrank ins Schlafzimmer gestellt, weil er verrissen wollte. Werner gab Schneider zu, daß er eine silberne Schale im Wert von 180 Mark, ein Besteck bei der Geburt seines Jungens, verschiedene Vespergegenstände usw. von den Sklarets bekommen hätte. Der Vorstehende machte den Angeklagten Schneider auf ein zweites Kaffeeservice aufmerksam, das dieser bei der Haussuchung den Kriminalbeamten, die nach einem Service fragten, gegeben hat, das er aber selbst gekauft hatte und fragte: „War es Ihnen nicht klar, daß ungünstige Schlüsse für Sie daraus gezogen werden mühten, wenn Sie ein anderes Service zeigten, das harmlos war, und das, auf das es ankam, auf den Schrank stellten?“ Schneider: „Ich befürchte, daß die ganze Sache wieder durch die Presse ging. Ich hatte damals nicht die klare Ueberlegung wie jetzt.“ Der Vorstehende hielt ihm vor, daß er auch einen Pelz, den seine Frau durch die Sklarets bezog, der Kriminalpolizei nicht gleich angegeben habe. Schneider erklärte, daß er für den Pelz, einen Blaufuchs, 300 Mark bei Max Sklaré bezahlt habe. Die Ungemessenheit des Preises habe er nicht beurteilen können. Seine Nennsumme bei den Sklarets bezeichnete Schneider als durchaus ordnungsmäßige Weltgewinne. Die Decknahmen „Oranien“, „Oranienbaum“ und „Oranienburg“ will Schneider nicht bekannt haben.

Bei Erörterung einer Hypothek, die Schneider bekommen haben soll, deren Erhalt er aber bestreitet, rief Leo Sklaré: „Wir waren nur Puppen im Geschäft für Max. Ich wünschte, ich wäre bei meinen Freunden geblieben und hätte die Stadt Berlin und A.V.G. nie gesehen.“

Die Weiterverhandlung wurde dann auf heute Donnerstag verlegt. Als erste Zeugen sollen Novarra und Oberbürgermeister a. D. Böck vernommen werden.



## Wieviel Leute werden diesesmal wieder nach auswärts fahren,

um dort ihre Weihnachtseinkäufe zu erledigen? Noch ist's Zeit die Kundenschaft durch Anzeigen im Riesaer Tageblatt daran zu erinnern, daß die heimischen Geschäfte vorteilhafter, zumindest aber genau so gut und genau so preiswert bedienen.

## Zeugenauslagen zu den einzelnen Lübecker Krankheitsfällen.

W.B. Berlin. In der Dienstag-Verhandlung des Lübecker Calmette-Prozesses wurde zunächst der frühere Chefarzt des Lübecker Kinderhospitals, Dr. Wiener, als Zeuge zu einzelnen Krankheitsfällen befragt. Die Frage des Vorstehenden, ob er bei dem Kind Schwarz, dessen Tod am 25. April zu der Erkenntnis des Lübecker Unglücks führte, schon bei Geburten den Verdacht eines Zusammenhangs mit der Calmette-Fütterung gehabt habe, konnte der Zeuge nicht beantworten. Zum Krankheitsverlauf des Kindes Grise, das im Prozeß dadurch eine besondere Rolle spielt, daß es bereits im Dezember 1929 vor Einführung des Calmette-Verfahrens gefüttert wurde, beantwortete der Zeuge die Frage des Vorstehenden, ob er bei dem Kind Grise an eine Schädigung durch den B.G.S. gedacht habe, mit Nein.

Frau Dr. Küsel, die seinerzeit im Kinderhospital in Lübeck tätig war, äußerte sich als Zeugin ebenfalls zu verschiedenen Krankheits- und Todesfällen und besonders

zu der Bemerkung: „Schon wieder ein Calmette-Kind!“, die sie bei der Aufnahme eines Kindes gemacht haben soll. Die Zeugin konnte sich auf diese Neuzeitung nicht befinnen. Vorl.: Sie machten doch aber einmal die Neuzeitung, die Calmette-Kinder seien besonders anfällig? — Zeugin: Ja. — Vorl.: Haben Sie denn diese Bemerkung jemandem mitgeteilt? — Zeugin: Ja, ich habe diese Angelegenheit Herrn Prof. Dr. Klop und dem Chefarzt Dr. Wiener gegenüber geschildert.

Die Zeugin Frau Beige, deren Kind ebenfalls gestorben ist, erklärte, sie hätte gleich bei der Aufnahme ihres Kindes in das Hospital Frau Dr. Küsel gegenüber den Verdacht geäußert, daß das Kind infolge der Fütterung erkrankt sei. Frau Dr. Küsel habe das aber verneint und gesagt, man müsse das Kind erst einmal untersuchen. Bei einer Gelegenheit hätte sie Prof. Klop gefragt, ob ihr Kind nicht nach der Fütterung erkrankt sein könnte. Prof. Klop habe das verneint und gesagt, er glaube das nicht. Sie sei dann immer wieder ins Krankenhaus gegangen und habe die Schwester gefragt, was ist los, was fehlt meinem Kind. Schließlich habe sie den Chefarzt gebeten, ihr zu sagen, was denn mit dem Kind los sei. Dieser habe ihr schließlich gesagt, Prof. Klop sei überzeugt, daß das Kind nicht schwer erkrankt sei und habe ihr gesagt: Freuen Sie sich doch, daß Ihr Kind gesund ist. Das Kind ist doch fürs Leben geschnitten!

Auf Fragen des Oberstaatsanwalts, ob ihm nicht der Befund einzelner heute erwähnter Kinder hätte Anlaß sein können, zu erkennen, daß hier eventuell eine Schädigung durch das Calmette-Verfahren vorliegen könne, erwiderte Prof. Klop, die Diagnose sei sehr schwer zu stellen gewesen, denn die mit B.G.S. gefütterten Kinder, die im Hospital lagen, hätten keine einheitlichen Folgewirkungen gezeigt.

Die Weiterverhandlung wurde dann auf Donnerstag verlegt.

## Vermischtes.

Ehrhardt gegen Deutsches Reich. Unter diesem Rubrum stand vorgestern mitten unter vielen gleichgültigen Scheidungsblättern auf der Termintafel des 11. Zivilsenats des Kammergerichts Termin an in einem Falle, bei der die Erinnerung an den Rapp-Putsch und die heftigen Kämpfe der Nachkriegszeit wiede. Kapitänleutnant Ehrhardt, der als Führer des Rapp-Putschs zunächst sich verborgen gehalten hatte, kam nach der Amnestie zurück und erhielt seine Pension ausgesetzt. Das führte zu Protesten im Parlament, und am 12. August 1927 teilte das Wehrministerium Ehrhardt mit, er könne in Zukunft keine Pension mehr bekommen, denn der Führer habe gegen ihn eine Gegenforderung von 6,3 Millionen Goldmark. Soviel betrage nach den amtlichen Berechnungen der geldliche Schaden, der dem Reich durch den von Ehrhardt mitverschuldeten Rapp-Putsch entstanden sei. Ehrhardt stellte gegen den Führer eine Entschließungsliste an, mit dem Ziel, die Gegenforderung des Reiches als unberechtigt zu erklären. Nachdem dieser Prozeß alle Instanzen durchlaufen hat, hat das Reichsgericht die Sache an das Kammergericht zurückverwiesen und vom Kammergericht ist dem Führer aufgegeben worden, seine Forderungen zu bekräftigen und nachzuweisen, inwiefern die führende Beteiligung von Ehrhardt am Rapp-Putsch uröslich für die

# Mache frisch und halt' gesund Zähne, Mandeln, Hals und Mund mit Odol

## Göhre Rotkaut

8. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ja, es ist gelungen — Herr Braunfels hat ein Meisterstück geleistet — natürlich seine Helferin, die Schneiderin, nicht zu vergessen.“ bestätigte Gräfin Leonore anerkennend. „Die Ahrens ist doch eine tüchtige Schneiderin, aber natürlich das Hauptverdienst gebührt Herrn Braunfels. Du mußt dich nächster noch einmal bei ihm bedanken, und wir wollen nachdenken, womit wir uns erkennlich zeigen können. Es wird nicht ganz leicht sein, etwas Passendes für ihn zu finden, denn er scheint sehr stolz zu sein und dürfte jede Gegengabe als Beleidigung auffassen. Aber vielleicht findet sich doch etwas.“

Rotkaut war bei den Worten ihrer Mutter unruhig geworden. Was sprach die Mutter von Dank? Sie hatte nicht ein Wort des Dankes gesunden in der Verwirrung jener Stunde — sie hatten überhaupt nicht von dem Kleide gesprochen. Er hatte nur das Bild im Sinne gehabt und nichts anderes. Aber sie hatte ihm doch gedankt — sie hatte ihm etwas gegeben, was höher stand als jedes Geschenk, und damit waren sie im reinen. Sie lächelte jetzt wie beruhigt und beruhigt, denn diese Auffassung tat ihr wohl, beschwichtigte den Sturm in ihrem Innern.

Über sie war nicht so ruhig, wie sie selbst es glaubte. Es war ein Bangen in ihr vor der ersten Begegnung mit ihm nach der heutigen Szene im Rittersaal, eine Unruhe und Erregung, die sie nicht zu meistern vermochte. Wie würde er sich jetzt zu ihr stellen — würde er verraten, was geschehen war?

Der geschrägte Augenblick kam.

Zum Abendessen sah sie ihn in Gegenwart der Eltern im Speisesaal wieder.

Sie überwand die leichte Schwäche und begrüßte Hans Udo wie immer freundlich, gleichmütig, aber sie fühlte sich innerlich besangen und unfrei, vielleicht weil sie meinte, es so leidlich in seinen Augen leuchtend und in seinen Jügen jüden gesehen zu haben. Sie mied seinen Blick und verachtete harmlos und heiter zu plaudern, zu tun, als bedeute ihr das heutige Ereignis nichts Besonderes. Er schien auf diesen Ton eingehen zu wollen, aber er fand ihn nicht. Sein ganzes Wesen schien verändert, es sprühte wie Funken unter der Höhe — seine Augen trugen einen höheren Glanz, und in seiner Stimme lag ein Klang, wie nur eine außerordentliche innere Bewegung sie hervorbringen kann.

Graf Burkhard sah diese außergewöhnliche Lebendigkeit des Malers auf, und er fragte ihn lächelnd, ob ihm heute etwas Gutes widerfahren wäre, er sah so strahlend glücklich aus.

Da slog über die männlich schönen Augen Hans Udos ein

hellere Schein, und ein verstohlerer, heim aufglühender Blick traf Rotkaut, die darunter vor Schreck erbebte.

„Ja, Herr Graf“, antwortete er freudig. „Mir ist etwas sehr Gutes widerfahren — ich habe — die Deutung des bes. des bes.“

„Ah — was Sie sagen“, rief der Graf überrascht, „das ist ja eine außerordentliche Wohlthat. Also Sie haben gefunden, was alle vergeblich gesucht haben — so nennen Sie mir die Bedeutung.“

Ein tiefer Atemzug entquoll Hans Udos Lippen: „Es bedeutet — die Erlösung.“ erwiderte er, und seine Blicke waren jetzt an Rotkaut vorbei und merkten nicht, wie die ihren voll Angst und Spannung an ihm hingen.

„Die Erlösung? Was meinen Sie damit?“ fragte Graf Burkhard voll reguster Aufmerksamkeit.

Rotkaut stand langsam auf und schaute Hans Udo mit der Antwort. Dann erzählte er die Sage von der Ahnfrau aus dem Geschlecht der Haller, die alle Herzen brach und mit dem geheilten Herzen, erlöste von dem Fluch, der auf ihr lastet, aufwärts zum Himmel schwebte. Er erklärte ihre Gestalt auf dem Bilde, den lichten Schein um ihr Haupt, der ihre Schultern in Finsternis und Vergessenheit begräbt.

„Großartig! Die Erklärung ist großartig!“ rief der Graf begeistert, und ich glaube, daß Sie der Wahrheit damit am nächsten gekommen sind, Herr Braunfels. Auch mir ist die Sage bekannt, aber nur flüchtig, und nie wäre ich auf den Gedanken gekommen, Sie mit dem Bilde in Zusammenhang zu bringen. Für mich war das Bild, so lange ich denken kann, überhaupt nur ein verschwommenes Etwas, daraus ich nicht klug wurde. Ihr Studium der alten Familiengeschichte hat Sie wohl auf den Gedanken gebracht, und ich bin nur gespannt, wie Sie die Sache ausführen werden.“

„Ich — habe bereits damit begonnen.“

In diesem Augenblick klopfte es. Der Löffel, den Rotkaut in der Hand gehabt hatte, war zu Boden gefallen. Sofort sprang Hans Udo auf, aber der Graf machte eine abwehrende Handbewegung.

„Bleiben Sie sitzen, Herr Braunfels — das kann nachher der Diener tun — Sie müssen mir noch Näheres von dem Bilde erzählen, denn Sie wissen, daß es mir am Herzen liegt. Sie haben also damit schon begonnen?“

„Ja — mit der Gestalt der — Ahnfrau.“ „Schön-Rotkaut“ hatte er sagen wollen, es aber noch rechtzeitig unterdrückt. „Sie nimmt den Hauptteil des Bildes in Anspruch,“ fuhr er fort. „Wenn der Herr Graf mir noch eine Woche gestatten will — kann ich nach Ablauf dieser Zeit wohl schon einen Überblick des Gesamtbildes geben.“

„Aha — Sie meinen, bis dahin sollte ich meine Unbeduld noch zügeln und das Bild nicht eher in Augenschein nehmen,“ lachte jetzt Graf Burkhard.

„Ich bitte darum“ erwiderte Hans Udo.

„Kunst, wie du willst, mein Kind,“ gab er freundlich nach und wandte sich an Braunfels:

„So rauchen wir noch eine Zigarette zusammen, Herr Braunfels.“

Damit Klingelte er schon dem Diener und ließ das Rauchzeug bringen.

Rotkaut aber umschaltete ihre Mutter und zog sie durch die geöffneten Flügeltüren hinaus auf die Terrasse in den duftenden Maiabend. Die Sterne standen so glänzend am Himmel, und ein köstlicher Duft von blühenden Maiglößen wehte heraus.

Da wurde es ihr so leidlich zumute, als lebe sie in einem Märchen, weit fort von der wüsten Welt.

\*



# Blätter vom Tage in Bild und Wort.



Englands Luftschiff "R. 100" wird verschrottet.  
Das englische Luftschiff "R. 100" — das Schwester-  
schiff des im vorigen Jahre in Frankreich abgestürzten  
und verbrannten "R. 101" — ist zur Verschrottung ver-  
kauft worden. Dieser Verkauf bedeutet das Ende des  
englischen Luftschiffbaus. Der Bau des Luftschiffes hat  
etwa neun Millionen Mark gekostet, die einzige größere  
Fahrt hat "R. 100" im vergangenen Jahre nach Kanada  
und zurück gemacht. England will kein Geld mehr dafür  
ausgeben, nachdem es mit seinen Luftschiffen nur Pech  
gehabt hat.



Bur Groener-Nede auf der Innenministerkonferenz.  
Reichsinnenminister Groener hatte die Innenminister  
der Länder zu einer Besprechung eingeladen, um Beschlüsse  
über die Bekämpfung des politischen Terrors zu fassen.



Das "trockene" Amerika will sein Bier wiederhaben.  
In der Stadt Newark fand fürglich eine nächtliche  
Demonstration für die Aufhebung des Alkoholverbots statt.  
Auf den Schildern der Demonstranten stand: "Wir  
wollen Bier!" Außerdem wurde angeführt, daß die  
Brauereien allein etwa eine Million Arbeitsloser be-  
schäftigen könnten und daß der Alkoholkonsum seit der  
Prohibition sich vervielfacht hätte.



Der Vernichtungskrieg gegen die körlichen Räuber  
wird von nahezu 1400 französischen Soldaten durch-  
geführt. Man geht mit allen Mitteln moderner Kriegs-  
kunst — Maschinengewehren, Gasbomben, Flugzeugen  
und Tanks — vor.



Weih einer neuen Grenzbrücke zwischen Deutschland  
und Österreich.  
In Freilassing wurde die neue Rupertus-Brücke über  
die Salzach durch Fürstbischof Dr. Ignatius Nieder von  
Salzburg mit einer großen Feier eingeweiht. Die Kinder  
im Vordergrunde zerreißen gerade die Bänder  
der Rupertus-Brücke, die mit dieser Zeremonie der Be-  
zugung übergeben ist.

Bild darunter:

Dürers "Rosenkranzfest" wird verlaufen.  
Das weltberühmte "Rosenkranzfest" von Albrecht Dürer,  
das sich im Heslo des Klosters Strahov bei Prag be-  
findet, ist dem tschechoslowakischen Staat zum Kauf an-  
geboten worden. Sollte dieser Kauf nicht austragen kom-  
men, so wird das Werk wahrscheinlich nach Amerika ver-  
kauft werden. Das "Rosenkranzfest", das Dürer als  
sein bestes Werk bezeichnete, ist 1506 in Venedig entstan-  
den und stellt die Madonna dar, vor der der Papst, der  
Kaiser und eine Reihe deutscher Würdenträger knien.

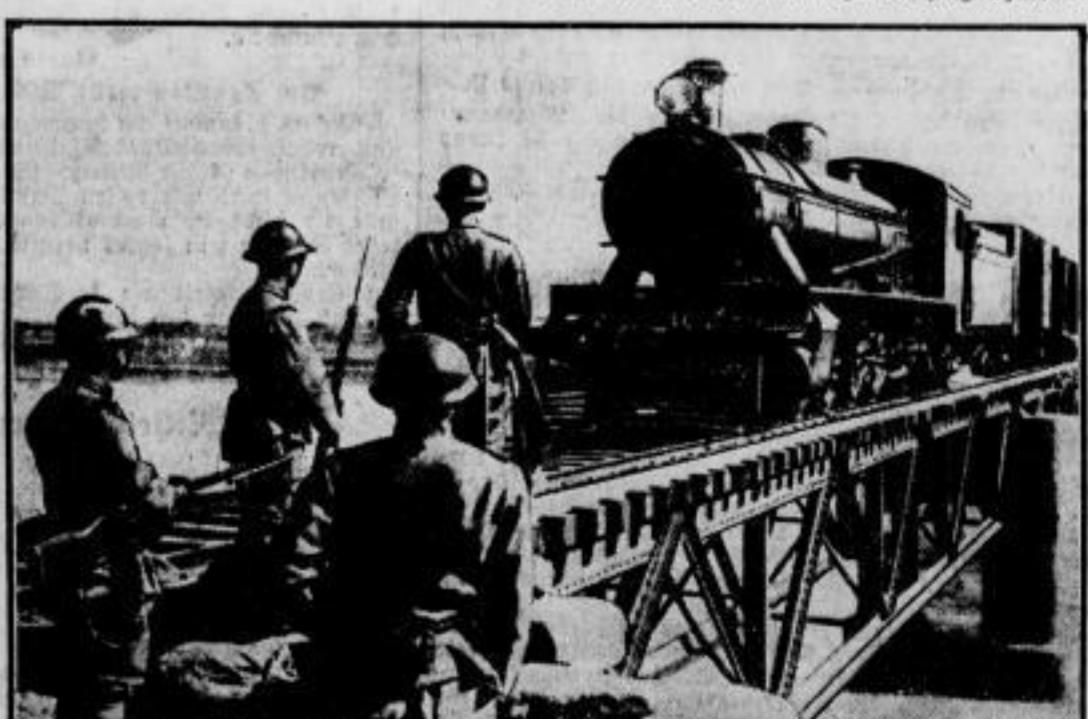


Bild darunter:

Um diese Brücke töbt der Kampf im Herzen Ostens.  
Die in den letzten Tagen vielgenannte Nonni-Brücke  
in der Mandchurie, um deren Befrei Chinesen und  
Japaner erbittert kämpfen. Auf unserer Bilde sieht  
man, wie japanische Soldaten einen chinesischen Güter-  
zug anhalten, um ihn mit seiner Ladung von Lebens-  
mitteln, Waffen und Munition zu beschlagnahmen.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Buhtags-Fußball in Ost Sachsen.

Der Buhtag brachte in Ost Sachsen nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Spielen. Immerhin stand mit der Begegnung zwischen dem Dresdner Sport-Club und dem deutschen Fußballmeister Hertha-BSC ein interessantes Spiel auf dem Programm, das die Dresdner vor etwa 20.000 Zuschauern knapp aber verdient mit 4:3 für sich entscheiden konnten. Guts Muis weilte in Leipzig und musste sich durch Fortuna knapp mit 2:3 geschlagen bekenntnen. Eine überraschende Niederlage erlitt die Sportgesellschaft 1898; die Dresdner unterlagen dem der 2. Klasse angehörigen Sportverein Niederschlesien mit 2:3. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

Dresdner Sport-Club schlägt Hertha-BSC. 4:3 (0:1).

Vor fast 20.000 Zuschauern lieferten sich der Dresdner Sport-Club und der deutsche Meister Hertha-BSC im Straßengehege einen fesselnden Kampf, den die Dresdner knapp aber verdient mit 4:3 (0:1) für sich entschieden. Beide Mannschaften traten in der angekündigten Ausstellung an, nur hatten beim TSG Sachsenheim und Schöler die Blöcke getauscht, eine Maßnahme, die sich durchaus bewährt. Die Parteien waren sich in der ersten Halbzeit durchaus ebenbürtig. Auf beiden Seiten kamen die Tore wiederholt in Gefahr. Die Dresdner ließen manche Torgelegenheit unausgenützt, andererseits befand sich Geelhaar im Berliner Tor in großer Form und meisteerte eine Reihe schwieriger Fälle. Nach der Pause blühten die Berliner ihren rechten Verteidiger Böller durch Verlegung ein. Die vorgenommene Umstellung bewährte sich nicht und die Dresdner gewannen von da an stark die Oberhand.

Nach einem Anfangssprint der Dresdner entwickelte sich ein gleichwertiges Feldspiel, in dem bald die eine bald die andere Partei Angriffe vortrug. In der 18. Minute gingen die Berliner durch Lehmann in Führung, der eine Flanke von Rück unholbar einsandte. Von beiden Stürzerebenen wurden bis zur Pause mehrere achtige Torgelegenheiten ausgenutzt. In der zweiten Halbzeit wurden die Berliner durch einen Sprint der Dresdner überrannt, die binnen zehn Minuten drei Tore erzielten. In der 47. Minute setzte sich Sadenheim energisch durch und überwand Geelhaar zum ersten Male. In der 53. Minute legte Hofmann dem Linksaufbau Müller einen Strafstoß frei vor, den Müller an dem herauslaufenden Geelhaar vorbei ins Netz verlängerte. Zwei Minuten später schloss Sadenheim eine schöne Kombination des Dresdner linken Flügels mit unholbar Schub erfolgreich ab. In der 65. Minute stellte Schöler im Anschluß an eine Ecke das Ergebnis auf 4:1. Nach dem Ausscheiden Böllers wurden die Berliner völlig in die Verteidigung gebracht, doch kamen die Dresdner bis zum Schluss zu keinen Erfolgen mehr. Erst in den letzten zehn Minuten räumten sich die Berliner noch einmal zusammen, und es gelang ihnen in der 86. Minute durch Schulz und in der 88. Minute durch einen Kopfball Kirchh. das Ergebnis auf 4:3 zu verbessern.

Die besten Leute bei Berlin waren Geelhaar und der Mittelfürmer Schulz sowie in der ersten Halbzeit des Mittelläufers Müller, der dann Böllers Verteidigervorstoß einnahm. Nicht wenig zur Geltung kam diesmal Berlins Halbdreier Sobek. Die Dresdner Mannschaft verdient ein Gesamtblob. Vor allem zeigte die Läuferreihe sehr gute Leistungen. Bergmann als linker Läufer spielte am erfolgreichsten. Im Sturm waren Sadenheim, Schöler und Müller die Besten.

Guts Muis unterliegt Fortuna-Leipzig 2:3 (0:1).

Zu dem Revanchetreffen hatten sich in Leipzig-Pausdorf nur etwa 1000 Zuschauer eingefunden, die ein auf keiner besonderen Stufe stehendes Spiel zu sehen bekamen. Beide Mannschaften traten in der stärksten Ausstellung an. Die Dresdner versuchten als Mittelfürmer den Juniorenspieler Schulz, boten aber eine nur sehr beschleunigte Leistung. Besonders der Sturm war wieder sehr schwach und spielte sehr zerfahren. Am besten konnten noch die beiden Außenstöcke und Verteidiger gelassen. Seifert war ein völker Ausfall. Er wurde nach der Pause durch Huhn erlegt, dann aber nach dessen Auslöschen wieder in die Mannschaft hingegenommen. Das Spiel der Dresdner konzentrierte sich auf den Mittelläufer Röhl, der aber stark abdeckt wurde und nicht recht zur Geltung kommen konnte. Ohne Tadel war die Dresdner Hintermannschaft, die ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte. Besonders Röhl im Tor hatte einen guten Tag und meisteerte zahlreiche schwierige Fälle ganz ausgeszeichnet. An den drei Toren trifft ihn keine Schuld. Die Leipziger spielten die ganze erste und den größten Teil der zweiten Halbzeit leicht überlegen. In der 15. Minute fiel der erste Erfolg und nach der Pause folgten zwei weitere Tore. Sämtliche Treffer erzielte Palazek. Erst in der 63. Minute konnte Vorschütz ein Tor ausholen und kurz vor Schluss war Seifert mit einem Strafstoß erfolgreich.

SV. Niederschlesien schlägt Sportgesellschaft 1898 3:2.

In Niederschlesien lieferten sich beide Mannschaften ein schönes, spannendes Spiel, das mit einem überraschenden Erfolg der in der 2. Klasse spielenden Niederschlesiener endete.

Sportfreunde Freiberg — Tenvonia-Chemnitz 1:2 (0:1).

Im Kreisliga hatten die Sportfreunde die Ligamannschaft von Tenvonia-Chemnitz zu Gast, gegen die sie knapp mit 1:2 den kürzeren zogen.

In einem Gesellschaftsspiel schlug der VfB. Fortuna den VfB. Technik überlegen mit 11:1 (4:1).

Niesoer 53. gegen Röderau/Sportluft-Nieso 1:0 (0:0).

Zu diesem Buhtagspiel hatten sich immerhin 600 Zuschauer eingefunden, die mit den gebotenen Leistungen allenthalben zufrieden sein konnten. Von beiden Mannschaften wurde ein recht flottes und auch faire Spiel vorgeführt. Der Sportverein probierte im Sturm junge Kräfte aus, die erkennen ließen, daß der NSV. um Nachwuchs nicht bangen zu sein braucht. Awar schätzte noch der richtige Druck vor dem Tor und vor allen Dingen mehr Mutrauen zu den eigenen Leistungen, ohne Talent war aber keiner der eingestellten Jungen.

Nach Beendung eines Knabenspiels Röderau gegen NSV., wobei die kräftigeren Röderauer nach besserem Spiel mit 5:1 Sieger blieben, betraten die NSV. in angekündigter Ausstellung, dann die Kombinierten, in der Rude für Bachner spielte, den Platz. Es entwickelte sich sofort ein flottes Rennen, in Verlauf dessen beide Angriffsreihen den Torhütern Beschäftigung gaben. Die Jungen sind im Feldspiel besser, auch der Angriff arbeitet besser zusammen, aber

Tore verbüten die recht schlagfertigen Verteidiger NSV. Das Spiel ist immer offen und der Kampf wog hin und her. Einen Schuß Andrich bringt Höhne nicht weit genug weg. Mirring erhält den Ball vor die Füße und schießt platzierend ein. Schiedsrichter Münnich-Nünchrig gibt trotzlicher Weise das Tor nicht — wegen Abseits. Da aber der Ball vom Gegner (Torwächter) und auch beim Schuß noch Henke auf der Torlinie lag, kam ein Urteil nicht in Frage. Andrich hat Schüßpfeil, auch Klinger Schüsse aus dem Hinterkopf entdeckt der Torzeognographie, so daß bis zur Halbzeit das Spiel dem Spielverlauf nach richtig mit 0:0 endet. Nach der Pause wird der Druck der Niesoer Sturmreihe etwas kräftiger. Einen Strafstoß verwandelt Mirring unholbar zum 1:0. Und dann trippelt Andrich allein durch, obwohl er schwer abgedeckt wird, kann er den Ball doch zur Mitte geben, wo ihn Mirring aus der Luft zum 2:0 einschießt. Wieder durch einen Angriff von links vorgezogen bringt man den Ball vor Mirring, der sofort schießt. Der Ball geht durch Höhner's Beine und das 3:0 ist fertig. Vorübergehend sind die Kombinierten die Angreifer. Ein feiner Kopfball Steins wird ebenso sein von Gersten weggeboxt. Gersten zeigte sich noch mehrere Male gut auf, ebenso Höhner auf der Gegenseite. Dann geht das Spiel zu Ende.

### Kritik:

Die Kombinierten: Höhner im Tor zuverlässig, Henke ebenfalls das Vollwerk. Wenn Henke nicht mitunter unfair wäre, würde sein Spiel noch mehr imponieren. Goldmann und Rude, die beiden Außenläufer waren nicht überzeugend, dagegen machte sich Claus als Mittelläufer gut. Links- und Rechtsaußen mäßig. Ebner in der Mitte dann besser. Stein, Neubert und Sommer gut, nur konnten sie sich selten gegen Vanger-Triske durchsetzen.

Die NSV.: Gersten, Vanger, Triske ohne nennenswerten Tadel. Weidner, der Wühler, ist überall, verläßt dadurch oft seine ihm gestellte Aufgabe. Das Abspiel muss besser werden. Bald dasdelle ist von Klinger zu sagen. Nicht zu viel laufen, mehr Stellungsspiel und weit mehr die Flügel abwechselnd bedienen. Etwaständig viel zu viel mit dem Ball, viel schneller und selbstbewußter abgeben. Die NSV.-Außenstürmer Vogt und Beger trauten sich nichts zu. Vogt kam weit mehr, die Blankenschläge kamen zu unrein auf Mitte, bei Beger war das noch zu entschuldigen, da der Blankenaukopfen für ihn ungewohnt ist. Das Innentrio Andrich, Hänsel, Mirring gefiel. Sie operierten mit viel Pech, die Spielweise konnte aber gefallen.

Schiedsrichter Münnich-Nünchrig hatte ein fairen Spiel zu leiten. Einige Abseitentscheidungen waren zweifelhaft. NSV. 2. — Sportluft Nieso 2:4:5.

### SV. 13 Nünchrig e. V.

Nünchrig 1. gegen Lichtensee 1. 2:2 (0:1) End 8:4. Die Regelmäßigkeiten Lichtensee wollten im Anschluß an ihre Siege über sämtliche Mannschaften in der Abteilung 13, über Klinge-Grelling und Spielvereinigung Grochendorf nun auch noch einen weiteren über Nünchrig an ihre Fahnen heften. Vorläufige Langzeit ist erst zu einem Unentschieden. Wie wird es beim Rückspiel in Lichtensee nicht wagen. Die Prognose von vor einem halben Jahr, daß Lichtensee noch manches Mannschaft zu schaffen machen würde, hat sich voll und ganz bewahrheitet. Noch sind sie nicht auf der Höhe ihrer Macht angelangt. Die Mannschaft ist erst noch im Kommen. Ihre Hauptwaffen sind Schnelligkeit, gegenseitige Sicherstellungen und der bei jedem einzelnen Spieler vorhandene Willen zum Sieg.

Das Spiel war von Anfang bis Ende spannend, fair und vorerst nie an Tempo. Nünchrig hatte mehr vom Spiel, konnte aber infolge der glänzenden Abwehr der Grelling, in der der Torwart der Recke war, aus den reichlich vorgetragenen Angriffen zu keinen weiteren abbliebenden Erfolgen kommen. Torgelegenheiten wurden auf beiden Seiten reichlich vergeben. Der Lichtenseer Schnelligkeit konnte Nünchrig seine ordnungsreiche taktische Erfahrung entgegenstellen. Trotzdem mangelt es bei manchem Spieler noch an guten Einfällen. Die Spielweise ist noch zu wenig durchdringt. Unter dem Durchschnitt war bei Nünchrig kein Spieler, wenn auch bei der Arbeit des Torwartes man sehr oft von einem ängstlichen Gefühl befallen wurde, so läuft sich dies der gegebenen Umstände halber entschuldigen. Im übrigen noch mehr Rude im Spiel. Schiedsrichter Erdmann-Röderau sehr gut.

Nünchrig 1. Jod. — Zeithain Jod. komb. 2:1.

Nünchrig Knaben — Zeithain Knaben 6:0.

### Sportverein Lichtensee.

Lichtensee 1. — Nünchrig 1. 2:2!!

Am Buhtag weilt die 1. Elf in Nünchrig und trug dort ein Freundschaftsspiel gegen die dortige Spielstätte 1. Elf aus. Über das Spiel berichtet der plaudernde SV. Nünchrig.

### Vorschau.

Am Sonntag weilt Nünchrig 1. in Lichtensee.

Nünchrig 1. kommt am kommenden Sonntag nach Lichtensee und trägt ihr fülliges Rückspiel aus, das Vorplatz endete bekanntlich 4:1 für Nünchrig. Wie wird es diesmal werden? Lichtensee wird mit besten Leistungen aufwarten. Voraussetzung ist nicht zu machen, denn nach erwarten wir, daß ein jeder Spieler sein letztes hergibt. Anklopf 1/3 Uhr. Schrift: Röder.

Vorher spielt die 1. Jugend gegen die gleiche von Nünchrig. Anklopf 1/5 Uhr.

Die Knaben fahren nach Nünchrig. Anklopf 1/1 Uhr. (Siehe Vereinsnachrichten.)

### Mitteldörfischer Fußballs.

Städtespiel Leipzig-Halle (1b-Klasse) 6:1; Fortuna Leipzig-Guts Muis Dresden 8:2; Spielv. Leipzig-SV Merseburg 9:6; Dresden SC-Hertha BSC Berlin 4:3. Städtespiel Halle-Kassel 3:2; Polizei Weinhüls-Sportfreunde Leipzig 8:2; SVB Plauen-Slavko Prag 0:2; Merseburg 0:7—1. Vogtl. FC Plauen 2:8; VfB Glauchau-VfB Leipzig 1:2; Spvg. Wallenstein-VfB Zwickau —; Nordhessen-Ostfalenring 8:1.

Berlin: Tennis Borussia-1860 München 0:2; 1. FC Neukölln-DFC Prag 2:2; Berliner SB 9:2-Eintracht Frankfurt 1:2; Viktoria 89-Bremer Stettin 10:2; Rorden Nordwest-Chemnitzer FC 2:3; BB Luckenwalde-Eintracht Leipzig 4:3; Union Oberhöneweide-Blau Weiß 2:1.

## Städtespiel Chemnitz-Letzig 7:2 (3:2).

Im Bau Mittelsachsen kam lediglich das Städtespiel Chemnitz gegen Leipzig zur Durchführung. Vor 7000 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften ein flottes Spiel. Beide Mannschaften traten in der gemeldeten Ausstellung an. Die Leipziger, die nicht ihre starke Mannschaft aufgestellt hatten, enttäuschten. Besonders rotete der Angriff wenig zusammenhalt, aber auch die Verteidigerreihe und die Verteidigung arbeiteten teilweise fehlerhaft. Durch drei Tore von Vicentini, Wunderlich und Hoffmann, denen Leipzig zwei Treffer durch Kraus entgegnete, führte Chemnitz zur Verteilung 3:2. Die bis dahin nur leidliche Überlegenheit der Chemnitzer wurde in der zweiten Hälfte zum Teil beseitigt. Die Auswerte waren vier weitere Tore durch Mühlert, Böttcher, Wäßler und ein Elfmeter der Leipziger. Der Sieger ließ zum Schlusse sogar noch einen Meter übersiegen. — Der Chemnitzer Ballspiel-Club weilte am Buhtag in der Reichsstadt, wo er gegen Norden-Nordwest knapp mit 3:2 (1:0) die Oberhand behielt.

### NSV.-Herrenhandball.

NSV. 1. — To. Röderau 1. 8:8 (2:1).

Eine unverdient hohe Niederlage mussten sich die NSV. von den Röderauern gefallen lassen.

Schuld daran war das geradezu lämmische Schußvermögen der Niesoer Außenstürmer. Hätte man verstanden, nur die zwingendsten Torgelegenheiten auszunutzen, dann wäre der Torunterschied sicher knapp geworden. Auch sollte man unnötige Umstellereien besser unterlassen.

Schiedsrichter Kirchhoff, Sportlust Nieso, antwortete gerecht. O. W.

### VfL Reichsbahn Nieso 0:2.

#### Handball.

Am Buhtag trafen sich 14.00 Uhr auf dem Schwarzen Platz die ersten Handballmannschaften von VfL Wermendorf-Hu. und VfL Reichsbahn Nieso im Punktspiel. Reichsbahn beherrschte von Anfang bis Ende das Spiel und siegte überlegen mit 7:0 (2:0). Daß es zu seinem unerträglichen Resultat kam, hatte Wermendorf nur seinem vorzüglichen Torwächter zu verdanken, der der beste Mann der Mannschaft war. Bei Reichsbahn geliefert besonders das gute, flinke Zusammenspiel aller Mannschaftsteile, dessen Vollkommenheit lediglich nur durch die zu engmaschige Spielweise des Sturmes etwas beeinträchtigt wird. Tsd. Scherer, VfL Großba war dem Spiel ein gerechter Beiter.

Das vor diesem Spiele ausgetragene Knabenfreundschaftsspiel sah die Wermendorfer mit 8:1 (4:1) als sicherer Sieger.

### Turnerhandball Dresden-Berlin 1:2 (1:2).

Vor etwa 8000 Zuschauern lieferten sich am Buhtag die Turnerhandballmannschaften von Berlin und Dresden in der Reichsstadt einen flotten Kampf, der in der zweiten Halbzeit sehr hart durchgeführt wurde. Wie vor Jahresfrist in Dresden beklagten die Berliner auch diesmal knapp die Oberhand. Auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften der beiden Mannschaftsteile, besonders beide Torhüter, sehr gut. Die Berliner waren anfangs mehr im Vorteil, jedoch erzielte Dresden, nachdem es sich gefunden hatte, in der 10. Sollminuten durch Hille, der einen Strafstoß verwandelte, den ersten Erfolg. In der 19. Minute gelang den Berlinern nach einem Fehler des Dresdner Verteidigungstorwächters ein Ausgleich und kurz vor der Pause durch einen Strafstoß, der durch den Dresdner Fischer abgelenkt wurde, das Führungstor, das den Berliner Sieg bedeutete, da in der zweiten Halbzeit keine der beiden Mannschaften weitere Erfolge erzielen konnte.

### Boxkampf

#### Rieso gegen Luckenwalde und Berlin 11:7.

Der Städteboxkampf, den der Boxclub "Eichenkratz" gestern abend im Saal des Hotel Stern veranstaltete, endete mit einem 11:7 Sieg für die Einheimischen. Nahezu 2000 Zuschauer bewiesen durch den tollen Boxkampf, daß der Boxsport in Luckenwalde und Berlin eine Zukunft hat.

### Aleine Sportmeldungen.

Neuer Weltrekord Hertha Wunders. Im Rahmen der sächsischen Kreisschwimmbezirksmeisterschaften in Plauen unternahm Hertha Wunder-Leipzig einen Weltrekordversuch im 200-Meter-Hard-Brust-Schwimmen. Unter offizieller Kontrolle legte sie in 2,57,1 Sekunden die Strecke zurück und unterbot die bisherige Bestleistung der Olympiasiegerin Hilde Schröder um sieben Zehntelsekunden. Allerdings ist diese Zeit schon am 16. August 1930 bei den englischen Empirespielen in Kanada von der Engländerin Boltendahl mit 2,54,6 Sekunden beträchtlich unterboten worden; doch ist dieser Rekord bisher noch nicht anerkannt worden.

### Leibesübungen der deutschen Frau.

Vor ausverkauftem Haus ging am Buhtag im Dresdner Albert-Theater das Bühnen-Schauturnen vor, das einen Ausblick aus dem Gebiet des Frauen-Schauturnens brachte. Der Veranstaltung wohnten zahlreiche Behördenvertreter, u. a. Oberbürgermeister Dr. Kühl und Regierungsrat Kühle vom sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtministerium bei. Nach einführenden Worten des Verantworters des Turngaus Mittelsachsen, Sadowsas, folgten in zwangloser Reihe die Vorführungen, an denen etwa 400 Turnerinnen beteiligt waren. Gezeigt wurden Freizeitungen, Läufe und Bewegungsübungen, Übungen mit Reule und Stab, Turnen am Tisch, Boxen und Reck, Ballspiele und rhythmische Läufe. Göttliche Vorführungen fanden Karrenwettbewerb statt. Die gelungene Werbeveranstaltung wurde von Darbietungen des Dresdner Sinfonieorchesters umrahmt.

## Immerwährend

werden Rundschreibungen auf das "Ritter-Zeitung" von allen Leistungsträgern und zur Vermittlung an diese von der Zeitung "Gesellschafts-Zeitung" übergeben. Goethestr. 59, eingegangen.